

Bericht über die Feier des 50jährigen Bestehens der K. K. Geographischen Gesellschaft am 15. Dezember 1906

Mit Befriedigung und Stolz können wir auf den glanzvollen Verlauf des halbhundertjährigen Jubiläums unserer Gesellschaft zurückblicken, das unter dem Vorsitze unseres hohen Protektors, Sr. K. u. K. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer, in einer am 15. Dezember 1906 abgehaltenen Festversammlung in feierlicher Weise begangen wurde.

Die Festversammlung fand um 7 Uhr abends in dem geschmackvoll dekorierten großen Saale des Militärwissenschaftlichen und Kasinovereines statt, für dessen Überlassung wir der Kasinoleitung, vor allem ihrem Präsidenten FML. Nikolaus Ritter von Wuich und ihrem Sekretär und Verwalter Oberst Anton Müller von Bannenfels zu hohem Danke verpflichtet sind.

Nebst dem durchlauchtigsten Protektor, der in Begleitung seines Obersthofmeisters Exzellenz Grafen Orsini-Rosenberg erschienen war, beehrten vom allerhöchsten Kaiserhause das Fest mit ihrer Gegenwart die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Leopold Salvator und Franz Salvator mit ihren Kammervorstehern Prinzen Lobkowitz und Rittmeister Grafen Bellegarde; ferner waren erschienen Fürst Ferdinand von Bulgarien und Herzog Philipp von Sachsen-Coburg.

Des weiteren waren anwesend: der deutsche Botschafter Graf Wedel, der bayrische Gesandte Freiherr von Tucher, der chinesische Gesandte Li Ching-Mai, der griechische Gesandte Gregor Manos, der schwedische Gesandte Freiherr von Beck-Fries und der mexikanische Gesandte Gilberto Crespo, Eisenbahnminister Dr. v. Derschatta, Minister a. D. v. Hartel, der russische Generalkonsul a. D. Exzellenz v. Kudriavzeff, Weihbischof Dr. Marschall, Prälat Dr. Zschokke, Prälat Dr. Menda,

Oberstkämmerer Freiherr von Gudenus, Chef der Kabinettskanzlei Geheimer Rat Ritter von Schießl, Hofrat Freiherr von Weckbecker, Landmarschall von Niederösterreich Prinz Alois Liechtenstein, die Sektionschefs Dr. Cwiklinski als Vertreter des verhinderten Unterrichtsministers, Exz. Baron Kutschera, v. Sax und v. Kniaziolucki, Geheimer Rat Graf Lanckoroński, Graf B. Giovanelli, Vizebürgermeister Dr. Neumayer, Polizeipräsident Ritter von Habrda, der Generalprokurator Exzellenz v. Cramer, die Ministerialräte v. Kelle, Holenia, v. Hampe, Heidlmaier und Breycha, die Hofräte F. Poech, v. Walcher-Uysdal und Hnatek, die Herren Freiherr Alf. von Mylius, Baron Jos. Doblhoff, Baron F. Buschmann, der Forschungsreisende Rickmer-Rickmers, Sektionsrat Braitenberg, Oberpolizeirat Baron Gorup, Rektor der K. K. Technischen Hochschule Oberbaurat Hochenegg, Rektor der K. K. Hochschule für Bodenkultur Professor Wilhelm, die Hochschulprofessoren G. A. Koch, Diener, Musil, Hofrat Weiß, O. Lenz, Sieger, v. Böhm, Hofrat v. Gomperz und Lippmann, Freiherr von Kübeck, Herrenhausmitglied Paul v. Schoeller, die Kommerzialräte Polak und Leon v. Wernburg, Konsul v. Pflügl, Regierungsrat Dr. Glossy und viele andere hochgeschätzte Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft. (Vergl. auch die Listen der Delegierten und Banketteilnehmer.)

Ungemein zahlreich war insbesondere die Generalität vertreten. So waren anwesend Gardekapitän Graf Beck, der Korpskommandant FZM. v. Fiedler, FZM. Baron Merkl, FZM. Otto v. Pohl, FZM. v. Dessovic, FZM. Baron Waldstätten, General der Kavallerie Jonak v. Freyenwald, der Direktor des Kriegsarchivs FML. Woinovich und Ihre Exzellenzen die Feldmarschalleutnants v. Wuich, E. v. Pohl, Troll, Baron Franz, Baron v. Eisenstein, v. Döllner und v. Kuttig, sodann die Generalmajore v. Wisner und v. Hausner und Generalauditor G. Falk.

Von Angehörigen der Marine bemerkte man Vizeadmiral v. Brosch, Kontreadmiral v. Czedik, Kapitän v. Cischini und Fregattenkapitän v. Höhnel.

Von den anwesend gewesenen Damen seien Frau Sektionschef v. Lorenz, Frau Admiralin v. Lehnert, Frau Generalkonsul v. Kreitner, Frau Baumann, die Gräfinnen Huniady Mirbach, und Berta von Geldern genannt. Im ganzen dürften gegen 500 Personen an der Versammlung teilgenommen haben.

- Von Körperschaften, welche uns begrüßten, wie insbesondere von verwandten Vereinen und Anstalten des In- und Auslandes waren bei der Feier folgende durch Delegierte vertreten:
- Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien, durch ihren Präsidenten Professor Eduard Sueß;
- Die Russische Armee und der Chef des Russischen Generalstabes durch Oberst Martschenko;
- K. u. K. Kriegsarchiv, Wien, durch Exz. v. Woinovich;
- K. u. K. Militärgeographisches Institut, Wien, durch Generalmajor Frank;
- Royal Geographical Society, London, durch Prof. E. Sueß;
- Gesellschaft für Erdkunde, Berlin, durch Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Gustav Hellmann;
- Société de Géographie de Paris, durch Botschaftssekretär M. Prévost;
- Società Geographica Italiana, Roma, durch Botschaftssekretär Giuseppe Catalani;
- Norges Geologiska Undersøgelse, Christiania, durch den Südpolarforscher Karsten Borchgrevink;
- Verein für Erdkunde zu Leipzig, durch Prof. Hans Meyer;
- Münchener Geographische Gesellschaft, durch Prof. Dr. Erich von Drygalski;
- Verein für Geographie und Statistik, Frankfurt a. M., durch unser Ehrenmitglied Julius Ritter von Payer;
- Redaktion von Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt, Gotha, durch Prof. Dr. Alexander Supan;
- Geographische Gesellschaft, Bern, durch Prof. Brückner;
- Société Khédiviale de Géographie, Le Caire, durch Prof. Oberhummer;
- Société Royale de Géographie d'Anvers, durch Kommerzialrat Viktor Levy;
- Société de Géographie Commerciale du Havre, durch denselben;
- Société de Géographie et d'Études Coloniales de Marseille, durch denselben;
- Real Sociedad Geográfica de Madrid, durch denselben;
- Sociedade de Geographia de Lisboa, durch Marquis Moreira, V. Levy und Angelo Ritter Eisner v. Eisenhof;

- Ungarische Geographische Gesellschaft, Budapest, durch Moritz von Déchy und Graf Paul Teleki;
- Verein für Siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt, durch Prof. Dr. Friedrich Berwerth;
- Verein des Tirolischen Landesmuseums Ferdinandeum, Innsbruck, durch Hofrat Prof. Dr. Franz Ritter von Wieser;
- Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein, Wien, durch Vorsteher-Stellvertreter Stöckl;
- K. K. Geologische Reichsanstalt, Wien, durch Vizedirektor Michael Vacek;
- K. K. Zoologisch-Botanische Gesellschaft, Wien, durch Prof. Dr. Ritter von Wettstein;
- Geographisches Institut der Universität Wien, durch Prof. Dr. Eduard Brückner;
- Verein der Geographen an der Universität Wien, durch cand. phil. Otto Lehmann;
- Naturwissenschaftlicher Orientverein, Wien, durch Hofrat Prof. Dr. Franz Toula;
- Verein zur Verbreitung Naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien, durch denselben;
- Österreichisch-Ungarische Colonial-Gesellschaft, Wien, durch Schriftsteller Jacques Jäger;
- Wissenschaftlicher Klub in Wien, durch Generalsekretär Ernst Lohwag;
- Sektion Austria des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Wien, durch Hofrat Prof. Adolf Ritter von Guttenberg;
- Anthropologische Gesellschaft, Wien, durch Hofrat Jagić;
- Österreichischer Touristenklub, Wien, durch Regierungsrat Szombathy.

Nachdem der durchlauchtigste Erzherzog-Protector kurzen Cercle gehalten hatte, bestieg hochderselbe die Estrade und nahm in deren Mitte zwischen den beiden Ehrenpräsidenten, dem Geheimen Rate Grafen Hans Wilczek und Sr. Exz. FZM. Christian Reichsritter von Steeb, Platz. Zuseiten der letztgenannten saßen Präsident Hofrat Dr. Emil Tietze und Vizepräsident Sektionschef Dr. Richard Hasenöhr, dahinter die Vizepräsidenten GM. Otto Frank und Professor Dr. Eugen Oberhummer

sowie Generalsekretär Dr. Ernst Gallina. Rechts und links von der Estrade befanden sich die Plätze der übrigen Ausschußmitglieder und der Delegierten der verwandten Körperschaften.

Wenige Minuten nach 7 Uhr geruhten Se. K. u. K. Hoheit der durchlauchtigste Protektor Erzherzog Rainer die Feier mit folgender Ansprache zu eröffnen:

Rede des Erzherzogs Rainer

„Mit Freude begrüße ich die zu der heutigen Festversammlung aus nah und fern erschienenen Herren und Damen.

„Der Wunsch, die Wissenschaft und das Interesse dafür zu fördern, hat im letztvergangenen Jahrhundert und namentlich in dessen zweiter Hälfte für viele Disziplinen zur Bildung von Vereinen geführt, die sich zur Aufgabe machten, teils durch regelmäßige Veranstaltung von Versammlungen, teils durch Herausgabe von Berichten sowohl die Arbeit in bestimmten Wissenszweigen zu ermuntern und zur Geltung zu bringen, als gleichstrebenden Männern einen innigeren gegenseitigen Verkehr zu ermöglichen. Bei der ausgedehnten und vielgestaltigen Wissenschaft der Geographie lag die Anregung zur Bildung derartiger Gesellschaften, die ja zu ihrem Bestehen in der Regel einer breiteren Grundlage bedürfen, um so näher, als nicht allein die Unterstützung dieser Anregung durch die Vertreter der verschiedenen, der Geographie benachbarten Fächer zu erhoffen, sondern auch die Teilnahme vieler Gebildeter aus weiteren Kreisen für die der Kenntnis unseres Erdballs geltenden Bestrebungen naturgemäß vorauszusetzen war. Überdies mußte sich, als die Zahl der Forschungsreisenden aller Länder sich mehrte, das Bedürfnis einfinden nach Stellen, wo solche Reisende sowohl Aufmunterung und Unterstützung als nach ihrer Rückkehr für ihre Mitteilungen Gehör finden könnten.

„So entstanden der Reihe nach unter anderem die Geographische Gesellschaft von Paris (1821), Berlin (1828), London (1830), Petersburg (1845), Newyork (1852),

und so schritt man vor fünfzig Jahren auch zur Bildung einer Geographischen Gesellschaft in Wien. Diese war damals dem Alter nach die dreizehnte geographische Gesellschaft, und insoferne heute die Zahl der geographischen Gesellschaften auf weit über hundert gestiegen ist, gehört die hiesige Gesellschaft zu den ältesten Vereinigungen dieser Art. Während ihres nunmehr halbhundertjährigen Bestehens hat sie nicht bloß nach allen Richtungen, die im Rahmen der Tätigkeit eines solchen Vereines liegen, eine für die Geographie im allgemeinen nutzbringende Wirksamkeit entfaltet, sondern andererseits auch Gelegenheit gehabt zu zeigen, daß ihre Gründung einem Bedürfnisse des geistigen Lebens in der Heimat entsprach. Die Teilnahme, die sich für die heutige Feier kundgibt, liefert für diese Worte wohl einen neuen Beweis. Indem ich der Befriedigung über diese Teilnahme wie über das Erscheinen so vieler hervorragender Vertreter der Wissenschaft des Auslandes Ausdruck gebe, erkläre ich die heutige Festsetzung für eröffnet.“

Nach der Rede Seiner Kaiserlichen Hoheit, die von der Versammlung stehend angehört wurde, nahm der Präsident der Gesellschaft Hofrat Dr. Emil Tietze das Wort zu folgender Ansprache:

Ansprache des Präsidenten

„Kais. und Königl. Hoheiten!
„Hochansehnliche Versammlung!

„Da mir die Aufgabe zufällt, als Präsident der Geographischen Gesellschaft hier das Wort zu ergreifen, so mache ich davon vor allem Gebrauch, um Seiner Kais. Hoheit unserem durchlauchtigsten Herrn Protektor den untertänigsten Dank zu sagen für die Gnade, die er gehabt hat, diese Festversammlung persönlich zu eröffnen. Wir sehen darin ein neues Zeichen der Huld und des hohen Wohlwollens, welches Seine Kais. Hoheit schon seit langer Zeit unserer Gesellschaft haben angedeihen lassen, und wir werden uns dieses Zeichens gnädiger Gesinnung stets in dankerfüllter Verehrung erinnern.

„Indem ich mir nun erlaube, die hochansehnliche Versammlung zu bewillkommen, begrüße ich zunächst in tiefster Ehrfurcht Ihre Kais. u. Königl. Hoheiten den Herrn Erzherzog Franz Salvator, den Herrn Erzherzog Leopold Salvator, Seine Königliche Hoheit den Fürsten Ferdinand von Bulgarien und Seine Königliche Hoheit den Herzog Philipp von Coburg, welche an diesem Festtage die Gesellschaft durch ihre Gegenwart auszeichnen.

„Ich danke sodann den Mitgliedern unserer hohen Regierung, den Herren Staatswürdenträgern, den Vertretern der hohen Geistlichkeit und dem Herrn Präsidenten der Akademie der Wissenschaften für das Interesse an unserer Gesellschaft, welches sie durch ihr Erscheinen bekundet haben. Ich danke auch den Herren Vertretern des Landes Niederösterreich und der Stadt Wien, die ja stets der Gesellschaft in freundlicher Weise entgegengekommen sind, für die Aufmerksamkeit, die sie uns heute erweisen. Auf das achtungsvollste begrüße ich die Herren Mitglieder des diplomatischen Korps, die uns durch ihre Gegenwart ehren, und mit Genugtuung sehe ich die Vertreter vieler aus- und inländischer Korporationen hier versammelt, die gekommen sind, um uns ihre Sympathie zu bezeigen.

„Eine besondere Freude ist es mir auch, daß unsere beiden Ehrenpräsidenten Exzellenz Graf Wilczek und Exzellenz v. Steeb ihre Plätze hier eingenommen haben, und auf das beste heiße ich alle die hochgeehrten Gönner und Freunde der Gesellschaft und alle sehr geehrten Mitglieder willkommen, welche unserer Einladung in diesen uns auf das liebenswürdigste zur Verfügung gestellten Saal gefolgt sind.

„Wenn ich nunmehr auf den Gegenstand meiner Ansprache selbst übergehe, so bin ich mir allerdings bewußt, diesen Gegenstand nicht erschöpfend behandeln zu können, wenn auch ein Zweifel über die Richtung, welche diese Ansprache zu nehmen hat, im wesentlichen nicht besteht, denn es ist das Thema der letzteren ja wohl von selbst gegeben. Ich habe über die Entwicklung der Gesellschaft zu sprechen und über die Bestrebungen, welche sie verfolgt hat.

„Es ist wohl natürlich, daß gerade bei einem Jubiläum die Gedanken in die Vergangenheit zurückschweifen, und man könnte versucht sein, diese Vergangenheit in ihren verschiedenen Phasen wieder aufleben zu lassen. Man könnte auch wünschen, das An-

denken an alle die Männer zu erneuern, welche in die Entwicklung der Gesellschaft bestimmend eingegriffen haben. Einen so vollständigen Überblick jedoch über die Geschichte der K. K. Geographischen Gesellschaft zu geben für den Zeitraum eines halben Jahrhunderts, über alle Bestrebungen und Strömungen, die während dieser Zeit nach Geltung rangen, zu berichten, über alle Freuden und alle Sorgen, über alle Schwierigkeiten und über alle Erfolge zu sprechen, welche diese Geschichte ausmachen, das ist in der knapp bemessenen Frist, die mir für diese Ansprache zur Verfügung steht — da wir trachten müssen, den Verlauf dieser Versammlung nicht zu lange auszudehnen — nicht wohl möglich. Nur einiges kann ich herausheben und dabei muß ich wohl in erster Linie an die Anfänge des Vereines erinnern.

„Die Gesellschaft entstand in einer Zeit, in welcher das wissenschaftliche Leben und namentlich das naturwissenschaftliche Leben in Österreich nach einer längeren Pause relativer Stagnation frisch und kräftig im ersten Aufblühen begriffen war, und ihr Entstehen gehört mit zu den frühesten Symptomen dieser später so reichen Entwicklung.

„In der 1847 gegründeten Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften hatte die Forschung in Wien wie in Österreich überhaupt sozusagen ein offizielles Zentrum für die Gesamtheit der wissenschaftlichen Disziplinen erhalten. Das war ein großer Schritt nach vorwärts, auch insofern, als hiermit das Ansehen der Forschung außerordentlich gehoben wurde, was naturgemäß dem ganzen geistigen Leben hier direkt oder indirekt zugute kommen mußte. Doch machte sich alsbald das Bedürfnis geltend, für spezielle Bestrebungen einzelner Fächer oder Fachgruppen noch gesonderte Mittelpunkte zu schaffen. Das konnte durch Staatsinstitute geschehen, wie es die 1849 errichtete Geologische Reichsanstalt und die 1851 gegründete Zentralanstalt für Meteorologie waren, und das konnte in anderen Fällen auch durch die Vereinigung Gleichstrebender zu Gesellschaften erreicht werden. In dieser Art hatten die Jünger der technischen Fächer schon im Jahre 1848 in dem damals gegründeten Ingenieur- und Architektenverein einen Vereinigungspunkt gefunden und so entstand zur Förderung eines Teiles der deskriptiven Naturwissenschaften im Jahre 1851 die Zoologisch-botanische Gesellschaft.

„Es handelte sich bei der Konstituierung solcher Gesellschaften um die Organisation von Kräften, die sich in freier und freiwilliger Arbeit betätigen sollten und wollten und für die ein Spielraum in den bis dahin bestehenden Einrichtungen nicht vorhanden war, sondern erst gewonnen werden mußte. Das war denn auch einer der leitenden Gesichtspunkte bei der Bildung unserer Geographischen Gesellschaft. Im wesentlichen verdanken wir diese Gründung demselben Kreise von Männern, die sich bereits im Jahre 1845 auf Anregung Franz von Hauers, unseres nachmaligen Präsidenten, unter dem Namen der Freunde der Naturwissenschaften zusammengefunden hatten und deren geistiges Oberhaupt Wilhelm von Haidinger war, der durch seine Vorträge an dem damaligen montanistischen Museum bereits seit Beginn der vierziger Jahre eine Anzahl von strebsamen Jüngern herangebildet hatte, ein Mann, welcher in seltenem Maße die Gabe besaß, Einfluß zu üben und dessen Verdienste um die Anregung des wissenschaftlichen Lebens in Wien überhaupt nie hoch genug gerühmt werden können.

„Es war jener Verein der Freunde der Naturwissenschaften, derselbe Kreis von aufstrebenden Männern, dessen Tätigkeit auch mit der Gründung der Geologischen Reichsanstalt enge verknüpft gewesen war, und so kam es, daß Haidinger, der erste Direktor dieser Anstalt, zugleich der erste Präsident unserer Gesellschaft wurde. Da nun die damals entstandenen Beziehungen fortwirkten, so ist, nebenbei bemerkt, ein gewisser persönlicher Zusammenhang zwischen den geologischen Kreisen und dieser Gesellschaft bis heute immer aufrecht erhalten worden. Ich spreche hier nicht etwa in erster Linie von mir selbst und den anderen Vertretern des geologischen Faches, welche gegenwärtig unserer Vereinsleitung angehören, aber ich erinnere an Ferdinand von Hochstetter, der durch 14 Jahre mit dem Vorsitz der Gesellschaft betraut war und der vor 25 Jahren bei der damaligen Jubiläumsfeier an meinem Platze stand, und ich erinnere an Franz von Hauer, der dieses Präsidium später durch 8 Jahre von 1889—1897 innehatte und der in seiner Jugend, wie bereits angedeutet, zu den hervorragendsten Mitarbeitern Haidingers gehört hatte.

„Die erste Versammlung der Personen, welche sich für die Bildung der Gesellschaft interessierten, fand am 1. Dezember 1855 im Sitzungssaale der Geologischen Reichsanstalt statt, desgleichen ebendort eine Anzahl weiterer Versammlungen, in denen

über die zu treffenden Maßnahmen beraten sowie auch bereits Referate über geographische Gegenstände mitgeteilt und einzelne Vorträge gehalten wurden. Am 21. September 1856 erfolgte dann die Allerhöchste Genehmigung zur Bildung der Gesellschaft mit dem Beifügen, daß die Geographische Gesellschaft in Wien den Titel einer Kaiserlich-Königlichen führen dürfe, und am 4. November 1856 fand die erste Sitzung der nunmehr erst definitiv konstituierten Gesellschaft statt, so daß wir also das Bestehen derselben vom Herbst 1856 an zu datieren berechtigt sind.

„Als Zweck der Gesellschaft bezeichnete Haidinger in den erwähnten Vorbesprechungen die Schöpfung eines freiwilligen Vereinigungspunktes für diejenigen, welche die Interessen der Geographie fördern und den Fortschritt der geographischen Kenntnis unseres Erdkörpers mit Teilnahme betrachten wollten. Zugleich sollte ein Ort geschaffen werden, an welchem man den Erfolgen der geographischen Reisenden Aufmerksamkeit schenken, sich dieser Resultate erfreuen und bei der Rückkehr der Reisenden die Verbindung derselben mit allen teilnehmenden Freunden herstellen könne. Es war also nicht bloß beabsichtigt, eine Vereinigung von Fachgelehrten zu gründen. Wer die Bestrebungen von damals an der Hand der vorliegenden Dokumente verfolgt und die Träger dieser Bestrebungen noch persönlich gekannt hat, der weiß vielmehr, daß es sich Haidinger und seinen Mitarbeitern, abgesehen von dem beabsichtigten Ansporn namentlich der jüngeren Fachkräfte zur Tätigkeit und Mitteilung, immer auch darum handelte, in den Kreisen, die außerhalb der eigentlichen Berufsgelehrten stehen, Freunde für die Forschung auf verschiedenen Gebieten zu werben: So erklärt es sich, daß man schon bei der Bildung der Gesellschaft nicht von dem exklusiven Standpunkt ausging, wie er für reine Fachkörperschaften bei der Auswahl ihrer Mitglieder naturgemäß ist, sondern sich auch an die breiteren Schichten des gebildeten Publikums im allgemeinen wandte.

„Um zu verstehen, wie bedeutsam, ich möchte fast sagen wie vorahnend modern dies gerade damals war, muß man sich vergegenwärtigen, daß eben in der bezeichneten Richtung das geistige Leben Wiens eine große klaffende Lücke zeigte und daß die große Menge der Vereine und Einrichtungen, welche sich heute mit der Popularisierung des Wissens bei uns beschäftigen, zu jener Zeit noch nicht bestand, daß endlich auch die Geneigtheit,

die man heute selbst in den strengeren Gelehrtenkreisen nicht etwa bloß zur Belehrung des gebildeten Laienpublikums, sondern oft sogar für den weitestgehenden Kontakt mit den bildungsbedürftigen Massen bemerkt, erst ein Produkt der neuesten Zeit ist.

„Dem ersten Impulse bei ihrer Gründung folgend, hat die Gesellschaft stets eine Doppelnatur gehabt, wobei es ganz selbstverständlich ist, daß bald die eine, bald die andere Seite ihres Wesens mehr in den Vordergrund trat. Wir haben einerseits die Erdkunde als Wissenschaft gepflegt durch Anregung darauf bezüglicher Arbeiten und die Aufnahme solcher Arbeiten in unsere Publikationen, sowie nach Maßgabe unserer Mittel durch Unterstützung und Aufmunterung österreichischer Reisender. Andererseits aber haben wir stets die Fühlung mit den weiteren Kreisen der Freunde der Geographie zu erhalten gesucht durch allgemeiner verständlich gehaltene Mitteilungen sowie durch einen großen Teil der bei uns abgehaltenen Vorträge. Was die soeben erwähnten Publikationen anlangt, so möchte ich übrigens noch daran erinnern, daß wir seit einigen Jahren unsere periodischen Druckschriften geteilt haben und eine Reihe umfangreicherer, rein wissenschaftlicher Arbeiten in den sogenannten Abhandlungen unterbringen, ein Unternehmen, das uns nicht geringe Opfer auferlegt, das jedoch zu beginnen in vieler Hinsicht geboten schien. Überdies könnte ich auch auf eine Reihe von Einzelwerken hinweisen, die wir teils selbständig herausgaben, teils subventionierten. Auch anlässlich des heutigen Jubiläums wird wieder ein solches Werk, verfaßt von den Herren Professoren Oberhummer und Wieser, erscheinen, desgleichen ein von Dr. Bouchal verfaßter Nachtrag zu dem Katalog unserer Bibliothek, worauf ich im Vorübergehen aufmerksam mache.

„Auch über die Reisen unserer Mitglieder, soweit uns Gelegenheit wurde, dieselben mit gebührender Teilnahme zu verfolgen, sollte ich noch sprechen. Ein ausführliches Bild zu entwerfen von den Erfolgen österreichischer Forscher, die im Sinne der sogenannten extensiven Richtung der Geographie gearbeitet haben und dabei mit unserer Gesellschaft in Fühlung gekommen sind, muß ich mir jedoch wegen des schon berührten Zeitmangels versagen. Ich erinnere also nur flüchtig an einiges, was geeignet sein kann, Ihnen den Anteil ins Gedächtnis zu rufen, den österreichische Reisende während der letzten 50 Jahre an der Erkundung fremder Gebiete besitzen.

„Zunächst glaube ich es aussprechen zu dürfen, daß die im Jahre 1857 ins Werk gesetzte Reise der ‚Novara‘, an der sich uns damals nahestehende Männer wie Hochstetter und Scherzer beteiligten, doch wohl nicht ohne Rücksicht auf den Eindruck unternommen wurde, den die kurz vorher erfolgte Gründung unserer Gesellschaft und das damit wachgewordene Interesse für Geographie hervorgerufen hatten. Seitdem sind österreichische Reisende in allen Weltgegenden tätig gewesen. Es sei mir gestattet, hier vor allem an die Reisen zu erinnern, welche einige Prinzen unseres erlauchten Kaiserhauses, die wir so glücklich sind, in unseren Mitgliederlisten führen zu dürfen, ausgeführt haben, wie die Weltreise Seiner Kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand Este, dessen großartige Sammlungen die Bewunderung aller Kenner erregt haben, und wie die Reisen des Herrn Erzherzogs Ludwig Salvator, dessen Prachtwerke eine Zierde unserer Bibliothek bilden. Gehen wir weiter und gruppieren wir die anderen Reisen nach Ländergebieten, so sahen wir in Afrika an der Arbeit Männer wie Hansal, Marno, Kremer, Rehmann, Lux, Lenz, dessen für seine Zeit so kühner Zug nach Timbaktu und dessen Durchquerung Afrikas noch in Aller Erinnerung sind, ferner Holub, Paulitschke, Penther, Graf Wickenburg, Bieber, dann nenne ich Simonys Untersuchungen auf den Canaren und ganz besonders erinnere ich an die epochalen Entdeckungen Baumanns am Kagera-Nil und v. Höhnels im afrikanischen Seengebiete. In Asien, bezüglich auch auf den dazu gehörigen Inseln konnten wir unter anderen treffen Stoliczka, Griesbach, Waagen, Diener, Drasche, Lehnert, Wünsch, Kreitner, Rodler, Baron Brenner, Heger, Koßmat, v. Bukowski, Schaffer und neuerdings Zugmayer, den wir in diesem Augenblick von Tibet zurückerwarten. In Südamerika haben sich Kreuth, Richard Payer und bekanntlich auch Männer wie Wettstein und Steindachner, über deren Expeditionen von Teilnehmern der betreffenden Reisen bei uns berichtet wurde, besondere Verdienste erworben. Für Australien und die dazu gehörigen Inseln sind die Untersuchungen von Lendenfeld und des von einem tragischen Geschick ereilten Baron Foullon zu nennen, speziell für Neu-Seeland bilden die Arbeiten Hochstetters noch immer die Grundlage für die weitere Forschung. Allgemein bekannt sind ferner die Erfolge österreichischer Rei-

sender, wie Graf Wilczek, Laube, Julius Payer, Weyprecht, Brosch und Wohlgemuth in den Polargebieten. Zahlreich sind endlich die Arbeiten österreichischer Forscher in der uns benachbarten, aber bis vor kurzem im Detail noch so ungenügend bekannten Balkanhalbinsel. Ich hebe hier aus der großen Fülle des Materials nur die Arbeiten Toulas hervor und erinnere an die Impulse, welche die Balkanforschung durch Steeb erfahren hat.

„Nicht alle Namen konnte ich nennen, die es verdienen würden, heute genannt zu werden, und so kann ich mich auch nicht über die sehr zahlreichen mit der Heimatkunde zusammenhängenden Arbeiten von Mitgliedern der Gesellschaft verbreiten. Für viele nähere Angaben muß ich hier wie bezüglich der exotischen Reisen auf die im Auftrage der Gesellschaft aus Anlaß des Regierungsjubiläums Seiner Majestät 1898 von Professor Umlauf verfaßte Festschrift hinweisen. Dort wird man überdies finden, daß einige der vorher genannten Forscher mit ihren Reisen sich nicht bloß auf die Gebiete beschränkt haben, welche ich hier mit ihren Namen in Verbindung brachte. Dort sind endlich auch die einschlägigen bis zu dem erwähnten Zeitpunkt erschienenen Arbeiten genannt, welche sich auf die Physik des Erdkörpers und auf Gegenstände der physikalischen Geographie beziehen, welche Gebiete in Österreich keine geringe Förderung gefunden haben. Ich brauche ja beispielsweise nur das Kapitel der Schweremessung zu erwähnen und hierbei an die allseitig in ihrer großen Bedeutung anerkannten Leistungen unseres früheren Vizepräsidenten General v. Sterneck zu erinnern, oder ich kann die hydrographischen Studien unseres langjährigen Vizepräsidenten v. Lorenz-Liburnau Ihnen in das Gedächtnis rufen, um zu zeigen, wie erfolgreich man sich bei uns dergleichen Gegenständen zugewendet hat. Wie zahlreich waren nicht auch die Untersuchungen über Talbildung, Gletscher, Karsterscheinungen und dergleichen.

„Im ganzen ist also eine nicht geringe Summe von Arbeit getan worden. Soweit dieselbe nicht direkt von uns angeregt wurde, haben wir derselben wenigstens stets das Interesse zugewendet, durch welches eben eine geographische Gesellschaft zum Hort der geographischen Bestrebungen in ihrem Wirkungskreise werden soll. Eine Gesellschaft selbst als solche forscht ja nicht. Es tun dies immer nur die Einzelnen, welche sich um die Gesellschaft gruppieren, welcher dann die Aufgabe zufällt, diese Forschungen zur Geltung zu bringen.

„Inwieweit nun die Gesellschaft allen Hoffnungen ihrer Gründer und allen Anforderungen, die im Laufe der Zeit an sie gestellt wurden, entsprochen hat oder nach Maßgabe aller Umstände entsprechen konnte, ist allerdings am heutigen Tage nicht meine Aufgabe zu entscheiden.

„Wir dürfen jedoch das Bewußtsein haben, daß die Gesellschaft in jedem Falle einen nicht unwichtigen Faktor gebildet hat für die Entwicklung, die die Erdkunde im Laufe der letzten 50 Jahre genommen hat. Dabei hat sie stets versucht, ihren ersten Traditionen entsprechend aufzutreten, und unter Wahrung ihrer Selbständigkeit sich nie in den Dienst von Sonderbestrebungen gestellt, durch welche ihre ursprüngliche Tendenz hätte verschoben oder verwischt werden können. Daß diese Haltung Anklang gefunden hat, ergibt sich vielleicht aus einigen statistischen Daten, die ich hier noch vorführen will.

„Das erste Mitgliederverzeichnis der Gesellschaft weist 264 Namen auf, deren Zahl sich bis zum Oktober 1857, also noch im ersten Jahre des Bestehens der Gesellschaft, auf 320 vermehrte. Der Stand der Mitglieder zur Zeit unseres 25jährigen Jubiläums betrug laut dem für 1881 erstatteten Jahresbericht 645. Auf Grund der mir vom November dieses Jahres vorliegenden Ausweise beträgt heute die Zahl der Beiträge leistenden Mitglieder 1896. Die Zahl der Mitglieder hat sich also während der ersten 25 Jahre des Bestehens der Gesellschaft verdoppelt und bis zum 50jährigen Bestande der Gesellschaft nahezu versechsfacht, was jedenfalls einen Beweis für die bis heute wachsend gewesene Teilnahme der gebildeten Gesellschaft an unseren Bestrebungen abgeben kann, insofern ja doch zu berücksichtigen ist, daß natürlich im Laufe der Zeit ein starker Abgang aus den Listen, insbesondere durch Todesfälle sich ergeben hat.

„So sind von jenen 320 Mitgliedern, welche der Gesellschaft im ersten Jahre ihres Bestehens beigetreten waren, heute, wie ich bei dieser Gelegenheit bemerken will, nur mehr die folgenden am Leben: Exzellenz Graf Wilczek, Exzellenz Baron Helfert, der Präsident der Akademie der Wissenschaften Eduard Sueß, Hofrat Bauer, Hofrat Weiß, Vinzenz Miller von Aichholz, Hofrat v. Hauer in Leoben, Ministerialrat v. Sonderleitner und Kais. Rat Dr. Gustav Mayr, von welchen hochgeehrten Herren zu unserer großen Freude einige an der heutigen Ver-

sammlung teilnehmen, denen ich für ihr Erscheinen wegen des angeführten Umstandes noch ganz besonders danke.

„Daß nun das soeben besprochene Wachstum unserer Gesellschaft in ähnlichen Proportionen ein unbeschränktes bleiben wird, das setze ich allerdings nicht voraus, ich bin da gar nicht allzu sanguinisch, ich meine auch nicht einmal, daß in einem solchen Wachstum der wichtigste Maßstab zur Beurteilung unserer Bestrebungen oder unserer Leistungen gelegen sei, indem ich annehme, daß diese Leistungen auch unter anderen Gesichtspunkten des Beifalls nicht unwert gefunden werden könnten, aber immerhin hat sich gezeigt, daß der Weg, den wir eingeschlagen haben, nach dem Urteile vieler nicht weit von demjenigen entfernt sein konnte, der für unsere Bedürfnisse und Verhältnisse der richtige war.

„Ich hoffe, es werde der Gesellschaft auch in Zukunft gelingen, den Weg zu finden, der jeweilig nach Zeit und Umständen der richtige ist, damit sie stets bleibe und mehr und mehr werde, was sie sein soll, ein wichtiger Mittelpunkt sowohl für diejenigen, die auf dem Gebiete der Geographie arbeiten, wie für alle Freunde dieser Wissenschaft in Österreich.“

Nach Beendigung seiner allgemeinen Ansprache wandte sich Hofrat Tietze speziell an die Abgeordneten der vertretenen Körperschaften, indem er, dieselben nochmals begrüßend, bemerkte, zu seinem Bedauern werde er nur einigen und nicht allen Herren Delegierten das Wort erteilen können, da, wie er schon angedeutet habe, der Dauer der Versammlung Grenzen gezogen werden mußten. Vorläufig begnüge er sich mit der Verlesung der Liste der Abordnungen. In dem zu erstattenden Bericht werde jedoch von den Glückwünschen der betreffenden Korporationen gebührend Kenntnis gegeben werden.

Der Präsident brachte sodann die erwähnte Liste zur Verlesung und erteilte nunmehr das Wort dem Präsidenten der Kais. Akademie der Wissenschaften, Professor Dr. Eduard Sueß. Der letztere begrüßte vor allem die Gesellschaft in Anerkennung der von ihr der Erdkunde geleisteten Dienste und deutete hierauf an, daß mit der Vervielfältigung der Aufgaben der geographischen Forschung auch eine Modifikation in den Bestrebungen der diese Forschungen pflegenden Körperschaften eintreten könne. Er sagte unter anderem:

„Seit dem halben Jahrhundert, seitdem ich der Geographischen Gesellschaft beigetreten bin, hat sich vieles geändert. Die Geographie ist in der Tat die aktuellste aller Wissenschaften geworden. Die Weltkarte bietet uns den Schauplatz des allgemeinen Erwachens der Völker, eines allgemeinen Ringens nach Geltung, wie es das Menschengeschlecht noch nie erlebt hat. Das Auge bleibt nicht mehr am Einzelnen haften, und ein neuer Maßstab der Dinge wird uns aufgezwungen. Allseits sieht man eifriger als je die Völker an der Vereinigung ihrer Kräfte bemüht, alle suchen ihre Talente zu pflegen und ihre Hilfsquellen rascher zu eröffnen. Auf diese Art verändern sich auch schrittweise die Aufgaben der geographischen Gesellschaften.“

Professor Sueß gab zum Schlusse dem Wunsche Ausdruck, daß die Geographische Gesellschaft sich in richtiger Erfassung der jeweilig an sie herantretenden Aufgaben stetig erweitere, daß sie von Jahr zu Jahr an Ansehen und Einfluß wachsen und immer größere Erfolge erringen möge.

Nummehr erhob sich der Delegierte der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Gustav Hellmann, und überreichte eine Adresse seiner Gesellschaft, indem er deren Inhalt in freier Rede etwas weiter ausführte. Die Adresse gelangt weiter unten zum Abdruck.

Namens der Ungarischen Geographischen Gesellschaft in Budapest gratulierte Herr Moritz von Déchy. Er betonte, daß die K. K. Geographische Gesellschaft sich nicht nur in der wissenschaftlichen Erforschung der eigenen Heimat mit Erfolg betätigt, sondern sich auch an den großen geographischen Entdeckungen in edlem Wettstreit mit anderen Nationen beteiligt habe, und überreichte gleichfalls eine Adresse.

Es sprach sodann der Münchener Delegierte Professor Dr. Erich von Drygalski: „Der Wiener Geographischen Gesellschaft entbiete ich zum heutigen Ehrentage namens der Geographischen Gesellschaft zu München den herzlichsten Glückwunsch und Gruß. Beide Gesellschaften fühlen sich enge verbunden, nicht allein durch persönliche Beziehungen, welche hier besonders nahe sind, sondern vor allem auch durch die gemeinsame Grundlage, der unsere Arbeiten erwachsen. Denn wir finden beide unsere Schulung in dem Alpengebirge, an dessen Seiten wir leben, doch dieses große Nährgebiet geographisch-naturwissenschaftlicher Erkenntnis dient auch für Wien

nicht allein als Forschungsfeld, sondern ebenso als Ausgangspunkt, um hier gewonnene Anschauungen hinauszutragen und an den fernsten Erdräumen zu prüfen. Ehrenpräsident der Wiener Geographischen Gesellschaft ist Graf Wilczek, an dessen Namen, wie an die Namen von Payer und Weyprecht sich jene großen Unternehmungen schließen, welche zuerst die Kenntnis von dem Eise des Hochgebirges mit der Kunde von den in Eis starrenden, schwierigsten Gebieten der Erde, von den Polargegenden verbanden. Hier wie in anderen Fällen war die Schulung in dem heimatlichen Hochgebirge gewonnen und warf dann ein helles Licht auf den dunkelsten Erdraum. Möchten die Beziehungen zwischen der Wiener und der Münchener Geographischen Gesellschaft stets die gleichen bleiben. Mögen wir gemeinsam auch fernerhin an dem herrlichen Gebirge, das uns verbindet, die gleiche fruchtbare Anregung gewinnen, um die Wissenschaft fördern zu können, dann auch im weiteren Sinne durch Aufhellung unbekannter Gebiete und durch Verbreitung der Kunde von den fernsten Ländern und Meeren.“

Zum Schlusse ergriff Professor Dr. Hans Meyer namens der Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig das Wort und sagte:

„Ich überbringe die Glückwünsche der Leipziger Schwes-tergesellschaft. Die Beziehungen der beiden Gesellschaften zu einander waren von jeher eng und freundschaftlich. Schon längst gehörten und gehören die hervorragendsten Mitglieder Ihrer Gesellschaft, die Herren Baumann, Hann, Holub, Juncker, Lenz, Payer, Sueß, Tietze usw. auch unserer Leipziger Gesellschaft als Ehrenmitglieder und Korrespondierende Mitglieder an und desgleichen haben Sie unsere großen Leipziger Geographen Peschel, Ratzel, Richthofen Ihrer Ehrenmitgliedschaft ge-würdigt.

„Ich bin der Aufforderung der Leipziger Geographischen Gesellschaft, Ihnen deren Glückwünsche zu überbringen, umso freudiger gefolgt, als ich Gelegenheit hatte, in einer mehr als 20 jährigen geographischen Forschertätigkeit, insbesondere in Ostafrika, die ausgezeichnete Tüchtigkeit österreichischer und unga-rischer Forschungsreisender kennen zu lernen und durch sie mannigfach gefördert zu werden.

„Es waren die Herren Graf Samuel Teleki und Ludw. von Höhnel, die mich 1887 sozusagen in die Erforschung des

Kilimandscharo einführten; es waren die Herren Wilhelm Juncker und Richard Buchta, deren reiche Erfahrung meiner Unternehmung 1888 zugute kam; es war der unermüdliche, von hohen Idealen erfüllte, für die Wissenschaft allzu früh verstorbene Oskar Baumann, der mit mir die erste Erforschung Usambaras ausführte und dann die schwere Zeit arabischer Gefangenschaft mit mir teilte; es war der vorzügliche Salzburger Alpinist Ludwig Purtscheller, der mich auf meiner Ostafrikaexpedition des Jahres 1889 begleitete und die erste Besteigung des höchsten Berges afrikanischer Erde, des Kilimandscharo, mit mir ausführte.

„Die meisten der Genannten sind in das Land des Unerforschlichen eingegangen, von wo es keine Rückkehr gibt. In unserem Andenken werden sie lebendig bleiben. Und der K. K. Geographischen Gesellschaft wie der österreichischen Wissenschaftspflege wünsche ich vom Herzen, daß ihr auch fernerhin solche Männer der Tat erstehen mögen wie diese.

„Ich schließe meine Ansprache mit der Bitte, von mir als eine Festgabe mein soeben erschienenenes Werk über meine 1903 ausgeführte Erforschung der „Hochanden von Ecuador“ entgegennehmen zu wollen, das ich hiermit ergebenst überreiche.“

Außerdem wurden der K. K. Geographischen Gesellschaft an Festgaben noch überreicht: Wallach, Photographische Ansichten von Mexiko, Hellmann, Die Niederschläge in den norddeutschen Stromgebieten, sowie eine Festschrift der Geographischen Gesellschaft in Greifswald.

Hofrat Tietze sprach nun den Delegierten im Namen der Gesellschaft den wärmsten Dank aus für die überbrachten Glückwünsche sowie für die freundlichen Worte der Anerkennung, die sie den Bestrebungen der Gesellschaft gewidmet hatten. „Diese Worte,“ fuhr der Präsident fort, „erscheinen uns umso wertvoller, als sie aus dem Munde von Männern kommen, deren Urteil mit Recht als ein vielfach maßgebendes gilt und denen wir persönlich die größte Wertschätzung und Verehrung entgegenbringen. Wir werden in diesen Sympathiebezeugungen eine erneute Anregung finden, unser Bestes zu tun, um den Beifall der zu einem Urteil berechtigten Kreise auch weiterhin zu verdienen“.

Hierauf verkündet der Präsident, daß der Ausschuß der Gesellschaft sich mit statutengemäßer Zustimmung der letzten

Vollversammlung entschlossen hat, anlässlich der diesmaligen Feier eine Anzahl sei es um die Wissenschaft, sei es direkt um die Gesellschaft hochverdienter Männer durch Auszeichnungen zu ehren und dieselben dadurch der Gesellschaft noch näher zu bringen.

„Zuvörderst,“ fährt der Präsident fort, „handelt es sich um die Verleihung unserer Hauer-Medaille. Dieselbe ist das Symbol der höchsten Anerkennung, welche wir für wissenschaftliches Streben und für der Wissenschaft nutzbringende Erfolge auf dem Gebiete der Geographie oder der verwandten Wissenschaften aussprechen wollen. Wir verleihen diese Medaille, mit deren Verteilung wir bisher sehr sparsam umgegangen sind, heute an drei Persönlichkeiten, deren große Verdienste unbestritten sind und welche dabei auch dem Interessenkreise unserer Gesellschaft nahe stehen, nämlich Herrn Hofrat Hann in Wien, Herrn Professor Supan in Gotha und Herrn Hofrat v. Wieser in Innsbruck. Hofrat Hann ist ja auf dem Gebiete der Meteorologie und Klimatologie ein so anerkannter Meister und als Autorität ersten Ranges nicht bloß in Österreich, sondern überall geschätzt, wo die hierbei in Betracht kommenden Studien getrieben werden, daß die Worte, die wir zu seinem Lobe sagen könnten, seiner Bedeutung nichts hinzufügen würden. Professor Supan ist, obwohl heute in Deutschland tätig, ein Österreicher von Geburt und war als Lehrer an einer österreichischen Universität tätig, ehe er an die Spitze der Redaktion von Petermanns Mitteilungen gestellt wurde, dieser mustergültigen Publikation, welche seit langer Zeit unbestritten die führende Rolle unter allen geographischen Zeitschriften der Welt einnimmt und um deren Fortführung in dem alten Geiste sich Prof. Supan so verdient gemacht hat. Wir schätzen denselben aber außerdem auch wegen seines großen Verdienstes um die wissenschaftliche Landeskunde von Österreich. Hofrat v. Wieser aber verdient unsere dankbarste Anerkennung wegen seiner Leistungen auf dem Gebiete der Paläo-Ethnologie und besonders der historischen Geographie, wo er sich einen hervorragenden Namen erworben hat. Als ein trefflicher Kenner der Geschichte der Entdeckungen und der Geschichte der Kartographie ist er allseitig bekannt. Uns aber hat er außer anderen bei früheren Gelegenheiten erwiesenen Diensten auch den geleistet, daß er an der Ausarbeitung der zu unserem Jubiläum erscheinenden Festschrift den wirksamsten Anteil genommen hat.“

Nach Übergabe der Medaillen an die genannten Gelehrten verliert der Präsident nunmehr die Liste der übrigen Auszeichnungen wie folgt:

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt:

- Se. Exzellenz Geheimer Rat Graf Alexander Apponyi in Lengyel,
 Dr. Giuseppe Dalla Vedova, Professor der Geographie an der Universität in Rom,
 Geheimer Regierungsrat, Professor Dr. Julius Euting, Direktor der Kais. Bibliothek in Straßburg,
 Dr. François Alphonse Forel, Professor an der Universität in Lausanne,
 Dr. Georg Gerland, Professor der Geographie an der Universität in Straßburg,
 Dr. Siegmund Günther, Professor der Geographie an der Technischen Hochschule in München,
 Professor Dr. Gustav Hellmann, Geheimer Regierungsrat und Vorsitzender der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin,
 Dr. Albert Heim, Professor der Geologie am Polytechnikum und an der Universität in Zürich,
 Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Alfred Kirchhoff in Mockau bei Leipzig,
 Professor Dr. Hans Meyer in Leipzig,
 Dr. Hugh Robert Mill, Direktor of the British Rainfall Organisation in London,
 Sir John Murray, Direktor of the Challenger Office and of the Lake Survey in Edinburgh,
 Professor Dr. Alfred Gabriel Nathorst, Intendant des Naturhistorischen Reichsmuseums in Stockholm,
 Geheimer Regierungsrat Dr. Josef Partsch, Professor an der Universität in Leipzig,
 Hofrat Dr. Franz Toula, Professor der Geologie an der Technischen Hochschule in Wien,
 Dr. Paul Vidal de la Blache, Professor der Geographie an der Sorbonne in Paris,
 Geheimer Regierungsrat Dr. Hermann Wagner, Professor der Geographie an der Universität in Göttingen,

Wirklicher Staatsrat Dr. Alexander Woeikof, Professor der physischen Geographie an der Universität in St. Petersburg.

Zu Korrespondierenden Mitgliedern wurden ernannt:

Dr. Jovan Cvijić, Professor der Geographie an der Universität in Belgrad,

Professor Dr. Hugo Conwentz, Direktor des westpreußischen Provinzialmuseums in Danzig,

K. u. K. Generalkonsul Alois Flesch von Böös in Valparaiso,

Dr. Kurt Hassert, Professor der Geographie an der Handelshochschule in Köln,

Dr. Alfred Hettner, Professor der Geographie an der Universität in Heidelberg,

Otto Krifka, Abteilungsvorstand des K. u. K. Militär-Geographischen Institutes i. P. in Wien,

Dr. Ferdinand Löwl, Professor der Geographie an der Universität in Czernowitz,

Dr. Emanuel de Martonne, Professor der Geographie an der Universität in Lyon,

K. u. K. Generalkonsul Nikolaus Mihanovich in Buenos-Aires,

Theol. Dr. Alois Musil, Professor der Theologischen Fakultät in Olmütz,

Joachim Graf von Pfeil und Klein-Ellguth auf Schloß Friedersdorf in Schlesien,

Dr. Alfred Philippson, Professor der Geographie an der Universität in Halle a. S.

Med. Dr. Rudolf Pöch in Wien,

Dr. Anton Rehmann, Professor der Geographie an der Universität in Lemberg,

Dr. I. E. Rosberg, Professor der Geographie an der Universität in Helsingfors (Finnland),

Dr. phil. und theol. Ernst Sellin, Professor an der Evangelisch-theologischen Fakultät in Wien,

Dr. Robert Sieger, Professor der Geographie an der Universität in Graz,

Graf Eduard Wickenburg auf Schloß Rohrbach, N.-Ö.

Nachdem die voranstehende Liste verkündigt war, gab der Präsident in Kürze von den eingelaufenen schriftlichen und telegraphischen Beglückwünschungen Kenntnis, soweit dieselben noch vor der Versammlung durchgesehen und geordnet werden konnten. Darauf hielt Professor Dr. Eugen Oberhummer den

Festvortrag

Österreich-Ungarn im Kartenbild der Renaissance¹⁾

Wie ein Erwachen aus dem Winterschlaf, so zieht am Ausgange des Mittelalters ein Völkerfrühling durch die abendländische Kulturwelt. Tausendjährige Bande einer engen und einseitigen Weltanschauung werden abgestreift, die geistige Kultur schöpft neue Kraft aus der Antike, der Blick weitet sich unter dem Eindrucke der neuen Entdeckungen zum ersten Male über den ganzen Erdball hin, die Kunst der mechanischen Vervielfältigung in Wort und Bild gibt dem Geistesleben eine neue Grundlage und mannigfaltigeren Inhalt, ein Zug der Freiheit, des Tatendranges und froher Schaffenslust durchweht die Völker Europas. Zu enge werden die Formen, zu knapp die Mittel, mit denen der Mensch des Mittelalters seine Kulturbedürfnisse bestritten hat, der Fortschritt auf allen Gebieten der Zivilisation eröffnet im Großen wie im Kleinen neue Bahnen der Betätigung. So auch auf dem Arbeitsfelde, für das zuerst Aristoteles den Ausdruck *γεωγραφεῖν*, „die Erde beschreiben“ (d. h. zeichnen), geprägt hat. Ein „Bild der Erde“ (*γεωγραφία*) zu entwerfen, haben nicht nur die Griechen, sondern schon ältere Kulturvölker wie Babylonier und Chinesen versucht; das klassische Altertum hat es darin innerhalb der Schranken seiner Länderkenntnis zu einer relativ hohen Stufe gebracht, von der das Mittelalter wieder tief herabgesunken ist. Nur die Seefahrer haben seit der Erfindung des Kompasses schon im Mittelalter überraschend getreue Umrisszeichnungen zunächst des Mittelländischen Meeres, dann auch anderer Küsten geliefert, und im Zeitalter der Entdeckungen kam so, von den Polargegenden abgesehen, schon ein annähernd richtiges Bild der großen Festländer zustande.

Wurzeln die Seekarten tief in der nautischen Praxis des Mittelalters, so ist erst um die Wende des 15. und 16. Jahrhun-

¹⁾ Der Vortrag wurde aus Mangel an Zeit in gekürzter Form gehalten. Die hier in den Anmerkungen gegebenen Zusätze sind nachträglich beigelegt.

derts das Bedürfnis nach eigentlichen Landkarten mehr hervorgetreten. Ptolemaeus, dessen 26 Länderkarten erst im 15. Jahrhundert im Abendlande bekannt wurden, ist hierfür der Ausgangspunkt gewesen. Die älteste Landkarte, welche wir von Mitteleuropa haben, ein Werk des Kardinals Nikolaus Cusanus aus der Mitte des 15. Jahrhunderts (gedruckt 1491), steht noch ganz unter dem Einflusse des Ptolemaeus, wenn sie auch inhaltlich modern ist. Wie die späteren Reisekarten des Römischen Reiches aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts umfaßt sie auf einem mäßig großen Blatte das ganze Gebiet von der Ostsee bis weit nach Italien hinein, kann also die einzelnen Länder nur in sehr kleinen Verhältnissen darstellen.¹⁾ Dem Wunsche nach speziellen Karten enger begrenzter, politisch in sich geschlossener Landesteile kamen bald solche von der Schweiz (Türst 1495), vom Oberrhein und Lothringen (Straßburger Ptolemaeus 1513), von Bayern (Aventin 1523) usw. entgegen. Innerhalb der Grenzen unserer Monarchie ist als erste Landkarte eine solche von Böhmen zu nennen, welche auf Veranlassung der böhmischen Stände von Nikolaus Claudianus aus Jungbunzlau entworfen und 1517 in Nürnberg gedruckt worden ist. Sie zeigt die Verteilung der katholischen und hussitischen Orte, letztere durch den Kelch bezeichnet, wie man heute auf Karten des Orientes mohammedanische Orte durch den Halbmond hervorhebt, und gibt uns so das älteste Beispiel einer Religionskarte. Erhalten hat sich von dem Originale nur ein Exemplar in der bischöflichen Bibliothek in Leitmeritz; doch hat sie durch die Nachbildung bei Sebastian Münster weitere Verbreitung erlangt.²⁾ Es ist kein Zufall, daß diese Karte zur Zeit erschien, als der St. Wenzelsvertrag dem jahrzehntelangen Hader der böhmischen Stände ein Ende machte und eine Klärstellung des beiderseitigen Besitzstandes erwünscht war. Es war die letzte Periode vor dem Übergange der böhmischen Krone an

¹⁾ Photographien der Cusanuskarte nach dem Exemplare der Königl. bayrischen Armeebibliothek in München sowie zweier der kostbaren „Reisekarten“ aus der Sammlung Sr. Durchlaucht des Fürsten Joh. zu Liechtenstein waren in der Festsitzung ausgestellt. Die gegenwärtig noch im Fluß befindliche Forschung über beide Gruppen von Karten bespricht A. Wolkenhauer in D. Geogr. Blätter 1903, S. 120 ff. und Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1905, Nr. 222 f., sowie ein Vortrag von F. v. Wieser in Geogr. Zeitschrift 1905, S. 646, 711 (vorläufige Mitteilung).

²⁾ Literaturnachweise in unserer Festschrift „Wolfgang Lazius“ usw. S. 15, Anm.

das Haus Habsburg, mit dessen Besitzungen Böhmen damals noch nicht in Verbindung stand.

Für die habsburgischen Länder bedeutete die Regierung Maximilians I. wie in den verschiedensten Zweigen der Staatsverwaltung so auch auf dem Gebiete des Kartenwesens den Beginn einer neuen Zeit. Im „Weißkunig“ berichtet der Kaiser selbst, wie er als junger Mann neben anderen Fürsten auch *anhueb zu malen die landschaften des ertrichs*,¹⁾ und aus seinen „Memori-büchern“ wissen wir, daß er schon um 1506 den bekannten Kosmographen Johann Stabius beauftragte, eine Karte seiner Lande herzustellen. Diese Karte, die älteste von Österreich, ist durch Stabius tatsächlich ausgeführt und von dem Mathematiker Georg Tannstetter (Collimitius) um 1526 vollendet worden.²⁾ Leider ist diese Karte, die als erster Anfang der österreichischen Kartographie für uns von größtem Interesse wäre, verloren, ja es bleibt sogar zweifelhaft, ob sie je gedruckt wurde, wenn nicht etwa ein glückliches Geschick sie noch irgendwo zum Vorschein bringt.

Dagegen besitzen wir von der Hand desselben Tannstetter eine höchst wertvolle Karte von Ungarn, die, von ganz rohen älteren Versuchen abgesehen, als die erste dieses Landes bezeichnet werden darf und deren Entstehung auf die Thronbesteigung der Habsburger mit König Ferdinand I. zurückgeführt werden muß. Entworfen von einem Ungarn, namens Lazarus, im Dienste des Kardinalbischofs von Gran, ist die Karte von der kundigen Hand Tannstetters überarbeitet und schließlich durch Johann Cuspinian, einen der vertrautesten Beiräte des Kaisers Maximilian I., herausgegeben worden. Den Druck besorgte der berühmte bayrische Mathematiker Peter Apian zu Ingolstadt im Jahre 1528. Von diesem ehrwürdigen Denkmale ungarischer Kartographie hat sich, abgesehen von italienischen Nachstichen, soweit bis jetzt bekannt, nur ein Exemplar im Besitze Sr. Exzellenz des Grafen Alexander Apponyi in Lengyel erhalten, der die reichhaltigste Sammlung ungarischer Karten sein Eigen nennt. Die Gesellschaft ist Sr. Exzellenz zu besonderem Danke verpflichtet, daß er gestattet hat, dieses kostbare Stück für die Festpublikation unserer

¹⁾ Der Weißkunig von A. Schultz, Jahrb. d. kunsthist. Sammlungen VI (1888), S. 74.

²⁾ Nachweise in unserer Festschrift S. 18 f.

Gesellschaft abzubilden und so zum ersten Male allgemein zugänglich zu machen.¹⁾

In Österreich reichen die ältesten erhaltenen Karten nicht so weit zurück wie in Ungarn, wo infolge der zahlreichen Kriegszüge sich das Bedürfnis nach solchen weit häufiger geltend machte, so daß die Zahl von Karten dieses Landes aus dem 16. und 17. Jahrhundert außerordentlich groß ist. Die älteste Karte eines österreichischen Landes, von der wir nächst Stabius (siehe oben) Kenntnis haben, knüpft sich an den Namen des Nürnberger Künstlers Augustin Hirschvogel. Ihm verdanken wir außer dem berühmten, auf einer Tischplatte gemalten Plane von Wien mit den Festungswerken aus dem Jahre 1547, der sich jetzt im historischen Museum der Stadt befindet, eine Karte von Oberösterreich und eine solche von Steiermark, Kärnten und Illyrien. Letztere, im Originale nicht mehr erhalten, ist uns aus späteren Nachstichen bekannt.²⁾ Die Karte von Oberösterreich kannte man bisher nur aus einer Erwähnung bei dem Astronomen Johann Kepler, bis es v. Wieser gelang, die Karte in einem Einzeldrucke der Hof- und Staatsbibliothek in München und bald darauf auch in dem seltenen Sammelwerke von de Jode nachzuweisen. Es ergab sich hieraus in Übereinstimmung mit den Angaben Keplers, daß die Karte im Jahre 1542 von Hirschvogel gezeichnet, aber erst 1583 in Antwerpen gedruckt worden ist. Sie zeigt noch die in jener Zeit häufig angewandte Orientierung nach S. und ist als älteste Originalkarte eines der altösterreichischen Länder von hohem Werte.

Eine Karte des ganzen Erzherzogtums Österreichs hat nach Stabius zuerst der bekannte Wiener Geschichtschreiber und Leibarzt Ferdinands I. Wolfgang Lazius entworfen, an dessen Namen in Wien heute noch der dem Grafen Hoyos gehörige Lazenhof zwischen der jetzigen Judengasse und dem Rotgäßchen unweit des Hohen Marktes erinnert. Wir wissen, daß Lazius bereits 1545 eine Karte des Erzherzogtums fertig hatte, deren Original zwar bis jetzt nicht wieder aufgefunden werden konnte, die wir aber in zwei wenig späteren niederländischen Nachdrucken nachzuweisen vermochten; einen derselben, der den ursprünglichen Typus am getreuesten wiedergibt, haben wir auf der ersten Tafel unseres Werkes re-

¹⁾ S. 39 unserer Festschrift.

²⁾ Nachweise in unserer Festschrift S. 19.

produziert. Lazius hat die Karte des Erzherzogtums Österreich wiederholten Umarbeitungen unterzogen, deren letzte, bisher nur aus einer versteckten Erwähnung in einem alten Buche¹⁾ bekannt, aus dem Jahre 1562 oder 1563 stammt und durch einen glücklichen Fund F. v. Wiesers im Germanischen Museum zu Nürnberg wieder zutage gefördert worden ist.²⁾

Das einzige kartographische Werk des Lazius, welches bisher einige Beachtung gefunden hat, sein Atlas der österreichischen Erblände (*Typi chorographici Austriae*) aus dem Jahre 1561, ist nur in wenigen Bibliotheken zu finden, wo er als kostbare Seltenheit gehütet zu werden pflegt. Er umfaßt in 11 Blättern die gesamten österreichischen Alpenländer nebst Bayern und den habsburgischen Besitzungen in Schwaben und am Rhein. Wir haben die ganze Reihe unverkürzt, nur bei einigen Blättern aus technischen Rücksichten mit einer geringen Reduktion, in unserer Festschrift herausgegeben und so der allgemeinen Benützung zugänglich gemacht. Bezüglich näherer Erläuterungen sei auf unseren begleitenden Text verwiesen.

Dagegen muß hier mit einigen Worten der großen Karte von Ungarn gedacht werden, deren Bedeutung zu würdigen erst möglich geworden ist, seitdem es F. v. Wieser gelang, ein Exemplar dieser völlig verschollenen Karte in der Universitätsbibliothek zu Basel wieder aufzufinden. Gleich der kleineren, von uns ebenfalls wieder ans Licht gezogenen Karte des ungarischen Kriegsschauplatzes vom Jahre 1556³⁾ aus dem Bedürfnisse hervorgegangen, für die fortwährenden Kämpfe gegen die Türken ein besseres Hilfsmittel zu gewinnen, als es die Karte von Lazarus-Tannstetter bot, wurde die Karte von Lazius über direkten Auftrag König Ferdinands I. im Jahre 1552 in unglaublich kurzer Zeit zustande gebracht, freilich unter Mitwirkung zahlreicher einheimischer Kräfte, die von Lazius mit Namen angeführt werden und den verschiedensten Teilen Ungarns angehören. Bis in die Marmaros, nach Siebenbürgen und Kroatien erstrecken sich seine Informationen, die er im Westen durch eigene Feldaufnahmen und Polhöhenbestimmungen ergänzte, so daß die Karte im einzelnen wesentliche Bereicherungen gegenüber seinem Vorgänger darstellt. Dagegen wird die Karte

¹⁾ E. D. Hauber, *Historie der Landcharten*. Ulm 1724, S. 75 f., Anm.

²⁾ Tafel II unseres Werkes (Text S. 24 f.).

³⁾ Tafel XX unseres Werkes (Text S. 49 ff.).

entstellt durch die falsche Orientierung des Donaulaufes, der von Waitzen ab in südöstlicher statt südlicher Richtung das Land durchquert; das Kartenbild erscheint infolgedessen von Norden nach Süden zusammengedrückt, von Westen nach Osten gestreckt. Dieser falsche Donaulauf ist so bezeichnend für die Konstruktion des Lazius, daß spätere Karten, welche darauf zurückgehen, sofort an diesem Merkmale erkennbar sind. Obwohl die Karte des Lazius mehrfach überarbeitet und im einzelnen verbessert wurde, so besonders von Johann Sambucus,¹⁾ einem geborenen Ungarn, der auch an der Wiener Universität gewirkt hat, ist der Grundtypus doch bis Ende des 17. Jahrhunderts der gleiche geblieben und kehrt unter anderem auch in der für ihre Zeit bedeutenden Karte von M. Stier (1664) wieder. Erst die erfolgreichen Feldzüge von der Niederlage der Türken vor Wien (1684) bis zum Karlowitzer Frieden (1699) begründete für die Kartographie Ungarns eine völlig neue Ara. Es ist hauptsächlich das Verdienst des Nürnberger Ingenieurs Johann Christoph Müller, durch zahlreiche Ortsbestimmungen und Kompaßaufnahmen der Karte Ungarns eine neue Grundlage gegeben zu haben. Auf seiner Karte von 1709, die schon einen ganz modernen Charakter trägt, hat die Donau bereits ihren richtigen Lauf. Das verbesserte Kartenbild haben bald alle anderen Kartographen übernommen, so der Franzose Guillaume Delisle, welcher wieder die deutschen Kartographen des 18. Jahrhunderts beeinflusste; sogar eine türkische Karte, welche 1716 von Prinz Eugen bei Peterwardein erbeutet wurde und sich jetzt im k. u. k. Kriegsarchive befindet, steht schon unter dem Einflusse der Neuerung Müllers.

Nicht ganz so lange wie in Ungarn haben die Arbeiten des Lazius in Österreich nachgewirkt. Zuerst hat Tirol, von welchem Lazius die erste Karte geliefert hatte, die wir überhaupt kennen, zu Anfang des 17. Jahrhunderts durch W. Ygl und M. Burglehner eine inhaltlich verbesserte, wenn auch nach modernen Begriffen immer noch sehr unvollkommene Darstellung erfahren, die dann im 18. Jahrhundert wieder weit überholt wurde durch die berühmte Aufnahme der Tiroler Bauernsöhne Peter Anich

¹⁾ Verkleinerte Wiedergabe des seltenen Originalstiches der Sambucuskarte nach einem Exemplare der k. k. Hofbibliothek in unserem Werke S. 45. Der Nachstich des Ortelius wurde neben dessen Reduktion der Laziuskarte von Ungarn und dieser selbst (zu einem Tableau vereinigt) in der Festsitzung ausgestellt.

und Blasius Hueber. Dann erhielten Oberösterreich und Kärnten neue, noch wenig gewürdigte Karten durch Abraham und Israel Holzwurm; aber erst der Tiroler Pfarrer Georg Matthias Vischer, der zu Leonstein in Oberösterreich wirkte, hat mit seinen drei großen und sehr verdienstvollen Karten von Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark aus den Jahren 1669—1678, denen sich noch solche von Mähren und Ungarn anschlossen, das Kartenbild des Lazius endgültig verdrängt. Weit höher stehen noch die Aufnahmen von Johann Christoph Müller in Böhmen und Mähren (1720), eine für ihre Zeit und als Arbeit eines einzelnen Mannes geradezu bewundernswerte Leistung, die erst übertroffen wurde, als die schlesischen Kriege unter Maria Theresia das Bedürfnis nach einer wirklichen Detailaufnahme mehr und mehr hervortreten ließen. Eine solche konnte natürlich nicht mehr die Aufgabe eines einzelnen sein, sondern erforderte einen Stab von Mitarbeitern und eine planmäßige Organisation. Die Anregung hierzu ging vom Feldmarschall Graf Daun aus, auf dessen Antrag Maria Theresia 1764 die Ausführung von Detailaufnahmen zunächst in den Grenzgebieten befahl. Der eigentliche Schöpfer aber der österreichischen Militärkartographie ist Kaiser Josef II., nach welchem man mit Recht die 1764—1787 über die ganze Monarchie ausgedehnte Kartierung als die „josefinische Aufnahme“ bezeichnet. Von der Größe und Bedeutung dieses Werkes haben heute nur wenige eine richtige Vorstellung, da in jener Zeit topographische Aufnahmen als Staatsgeheimnis verwahrt und nicht vervielfältigt wurden. Ähnlich wie die „Kabinetts-Karte“ der preußischen Lande östlich der Weser, welche der Obrist Graf Karl v. Schmettau unter Friedrich dem Großen in 270 Sektionen entwarf, noch jetzt in Handzeichnung in der Berliner Plankammer aufbewahrt wird,¹⁾ so bilden die Stöße prächtig gezeichneter Blätter der josefinischen Karte einen der kostbarsten Schätze des K. u. K. Kriegsarchives, wo sie jetzt, des Charakters als Staatsgeheimnis längst entkleidet, als wertvolles historisches Material der Benützung zugänglich sind.²⁾ Nur wenige

¹⁾ E. v. Sydow, Kartographie Europas bis 1857. Peterm. Mitteil. 1857, S. 62; W. Stavenhagen, Entwicklung des preußischen Militärkartenwesens. Geogr. Zeitschr. 1900, S. 443, 445.

²⁾ Die Geschichte der josefinischen Aufnahme ist noch nicht geschrieben. Einiges Material geben G. Pelikan, Fortschritte der Landesaufnahme der österr.-ungar. Monarchie in den letzten 200 Jahren. Mitteil. d. K. K. Milit.-Geogr.

Teile davon sind in verjüngtem Verhältnisse vervielfältigt worden,¹⁾ der Maßstab der josefinischen Aufnahme (1:28.800) ist aber für unsere Militärkartographie beibehalten worden über die ganze franziszeische Epoche (seit 1807) hinaus bis in die erste Zeit der neuen Spezialkarte (1873).

So bezeichnet dieses Werk die Schwelle einer neuen Zeit am Schlusse einer Kulturperiode, die mit dem Zurückgreifen auf die Antike (in der Erdkunde auf Ptolemaeus) in Literatur und Kunst eingesetzt und im Rokoko ihre späteste Entwicklung erlebt hat. Diesseits liegt der moderne Staat mit der Kultur des 19. Jahrhunderts, die anfangs, wie alles Neue, dem Alten nur ihre Überlegenheit entgegenzusetzen wußte, aber mehr und mehr gelernt hat, sich auf das Vergangene zu besinnen und auch die Arbeit jener zu schätzen, die ohne die verfeinerten Methoden der Neuzeit und mit primitiven Werkzeugen den ersten Spatenstich zu einer Kulturarbeit von Jahrhunderten getan haben. Zur Kenntnis dieser Vergangenheit einen kleinen Beitrag zu liefern, haben mein Mitherausgeber und ich in dieser Festschrift²⁾ versucht, deren erstes Exemplar hiermit dem erlauchten Protektor unserer Gesellschaft zu überreichen mir eine hohe Ehre ist. Wenn dieselbe in ihrer Ausstattung dem außergewöhnlichen Anlasse entspricht, so danken die Gesellschaft und die Herausgeber solches vor allem der Unterstützung des hohen K. K. Ministeriums für Kultus und Unterricht, für welche auch an dieser Stelle der ehrerbietigste Dank zum Ausdrucke gebracht sei. Über den Wert des Inhaltes steht mir als Mitherausgeber kein Urteil zu; doch hoffen wir, wenn auch in engen Grenzen, zur Kenntnis der Anfänge einer Ent-

Inst. 1884, S. 4 f. mit Kartenprobe (Beil. X); W. Stavenhagen, Kartenwesen des außerdeutschen Europa. Erg.-Heft 148 zu Peterm. Mitteil. 1904, S. 18 f. Dazu auch v. Haradauer in Verh. d. IX. d. Geographentages in Wien 1891, S. 272 f., 354.

¹⁾ Mappa von dem Land ob der Enns, auf Befehl Josefs II. 1781 reduziert und in Kupfer gestochen von C. Schütz, beschrieben von F. Müller 1787, 1:86.400. Sog. „Ständische Charte von Oberösterreich“, beruht auf den Originalaufnahmen 1:28.800 aus 1769—1771 und 1780; doch ist die Geländezeichnung noch die alte perspektivische, während die Originalaufnahme die Berge bereits im Grundrisse mit Schraffen darstellt. Sehr schöner Stich.

²⁾ Wolfgang Lazius, Karten der österreichischen Lande und des Königreiches Ungarn aus den Jahren 1545—1563, im Auftrage der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien zur Feier ihres 50jährigen Bestandes herausgegeben mit Unterstützung des K. K. Ministeriums für Kultus und Unterricht von Eugen Oberhummer und Franz R. v. Wieser. Innsbruck, Wagner, 1906. Fol.

wicklung etwas beigetragen zu haben, deren spätere Phasen einen besonderen Ruhmestitel unseres Vaterlandes bilden, zur Kenntnis des Wiegenalters der österreichisch-ungarischen Kartographie.

Nach Beendigung seiner Rede überreichte Prof. Oberhummer dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Protector das erste Exemplar der Festschrift.

Zum Schlusse nahm Ehrenpräsident Exz. Graf Hans Wilczek das Wort, um der Versammlung Kenntnis von dem Huldigungstelegramm zu geben, das an Seine Majestät den Kaiser, der sich zur Zeit in Budapest aufhielt, gerichtet werden sollte.

Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

Seiner Majestät Kaiser Franz Josef, Budapest

Die K. K. Geographische Gesellschaft erlaubt sich, Eurer Majestät anlässlich der Feier des Jubiläums ihres 50jährigen Bestandes die untertänigste Huldigung der Festversammlung in dankbarster Gesinnung ehrfurchtsvoll zu unterbreiten.

Anknüpfend an die Verlesung des Huldigungstelegramms brachte der Ehrenpräsident ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Hiermit wurde die Versammlung geschlossen.

Auf das noch an demselben Abend an Seine Majestät abgesendete Huldigungstelegramm ist von der Kabinettskanzlei folgender Bescheid herabgelangt:

Kabinettskanzlei Seiner K. und K. Apostolischen Majestät

Seine K. und K. Apostolische Majestät haben die von der K. K. Geographischen Gesellschaft anlässlich des Jubiläums ihres fünfzigjährigen Bestandes telegraphisch dargebrachte Huldigung mit allergnädigstem Danke und den besten Wünschen für die fernere erfolgreiche Tätigkeit der Gesellschaft entgegenzunehmen geruht.

Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich, hier von Mitteilung zu machen.

Wien, 17. Dezember 1906

Der Kabinettsdirektor:
F. von Schießl m. p.

Das Festmahl

Nach der Festversammlung vereinigten sich zahlreiche Teilnehmer derselben zu einem Bankette in dem geschmackvoll dekorierten Saale des Hotels „Continental“. Außer dem Präsidium der Gesellschaft, bestehend aus Hofrat Tietze, Sektionschef Hasenöhr, Generalmajor Frank und Prof. Oberhummer, hatten sich unter anderen eingefunden: der Deutsche Botschafter Graf Wedel, der Schwedische Gesandte Baron Fries, der Russische Militärbevollmächtigte Oberst Martschenko, Ehrenpräsident FZM. v. Steeb, Geheimer Rat Graf Lanckoroński, Sektionschef Cwikliński in Vertretung des Unterrichtsministers, Geh. Regierungsrat Prof. Hellmann (Berlin), FML. v. Wuich, Ministerialrat v. Kelle, Exz. Baron Kutschera, Prof. Hans Meyer (Leipzig), Admiral v. Brosch, die Feldmarschalleutnants R. v. Eisenstein und Troll, Prof. Supan (Gotha), Dr. Borchgrevink (Christiania), Prof. v. Drygalski (München), Hofrat Prof. v. Wieser (Innsbruck), Baron Doblhoff, Dr. v. Déchy (Budapest), Gräfin Mirbach, Frau Sektionschef Hasenöhr, Konteradmiral v. Czedik, Graf Teleki (Budapest), Fregattenkapitän v. Höhnel, Frau Generalkonsul v. Kreitner, Herr und Frau Hofrat Lenz (Prag), Generalsekretär Dr. Gallina, Ritter v. Payer, Sektionsrat Braitenberg, Prof. Sieger (Graz), Prof. Adamkiewić, Herr und Frau Rickmer-Rickmers, Prof. Brückner, Frau Prof. Oberhummer, Herr und Frau Prof. Lippmann, Konsul Ludwig (Peking), Baron Mylius, Ritter K. v. Eisenstein, Kommerzialrat Leon Ritter v. Wernburg, Generalsekretär Lohwag, Ingenieur Zugmayer, Vizedirektor Vácek, Hofrat Holenia, Frau Admiralin v. Lehnert, Korvettenkapitän v. Cischini, Prof. Gustav Adolf Koch, Prof. Cicalek, Kais. Rat Skrein, Herr und Frau Dr. v. Arthaber, Kommerzialrat Viktor Levy, Kais. Rat Wilhelm, die Hofsekretäre Dr. v. Mitscha und Moric, Postrat Wasserburger, Fräulein v. Staudenheim, Herr Wallach (London), Herr v. Czech, Herr Hostnig, Dr. Rieß, der holländische Militärarzt Dr. Pick, Architekt Walther, Dr. Diem, Dr. Schaffer, Dr. Bouchal, Dozent Dr. Koßmat, Dr. v. Kerner, Herr und Frau Prof. v. Böhm und von der Presse Vertreter der „Neuen Freien Presse“, des „Neuen Wiener Tagblatt“ und der „Zeit“.

Beim Champagner erhob sich Ehrenpräsident FZM. v. Steeb, um einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser auszubringen.¹⁾ „Fünzig Jahre hat die Geographische Gesellschaft emsig gearbeitet,“ sagte der Redner, „um die Erde zu erforschen, zu ergründen, wie sie ist und warum sie so ist. Zahlreiche neue Ergebnisse, welche unsere Anschauungen vielfach veränderten, legen Zeugnis ab für diese Arbeit. In einem Punkt aber haben diese Ergebnisse für unser Empfinden keine Veränderung hervorgerufen. Der Einfluß der mannigfachen Bodenformen und klimatischen Verhältnisse auf die Art der Entwicklung des Menschengeschlechtes ist allen Forschern als ein verschiedener bekannt, aber die Liebe zur Scholle, die Liebe zur Heimat ist bei allen Menschen heute wie früher jeweilig gleich, mögen sie nun im hohen Norden oder im heißen Süden, im Hochgebirge oder in der Tiefebene geboren sein, und untrennbar verbunden mit der Liebe zur Heimat ist bei uns die Liebe zum Kaiserhause, die Verehrung für die erhabene Person des Monarchen, den Träger der Krone. Wenn auch die Bewohner dieses Reiches verschiedene Interessen verfolgen, die einzelnen Nationen mannigfache Wünsche haben, einig sind wir in der Liebe zum Kaiser und klar und kräftig steht vor uns ein Gedanke: Österreicher sind wir und Österreicher wollen wir bleiben.“ Der Redner gedachte der großen Bedeutung, die das Kaiserhaus für die Geographische Gesellschaft habe, und erinnerte daran, daß die Gründung der Gesellschaft ohne die kräftige nachhaltige Unterstützung Sr. Majestät des Kaisers nicht möglich gewesen wäre, sowie daß sich Mitglieder des Kaiserhauses stets in den Dienst der Gesellschaft gestellt haben. „Daher ist es uns ein Herzensbedürfnis, heute, an dem Jubeltage unserer Gesellschaft, der erhabenen Person des Monarchen zu gedenken und die Gefühle, die uns be-seelen, fassen wir zusammen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!“ Die Klänge der Volkshymne durchbrausten den Saal und mit Begeisterung stimmten die Festgäste in die Hochrufe mit ein.

Hierauf erhob sich Präsident Hofrat Dr. Emil Tietze zu folgendem Toaste:

„Meine Damen und Herren! Es ist für unsere Gesellschaft als ein besonderes Glück und als eine große Auszeichnung

¹⁾ Die Redaktion ist leider nicht in der Lage, den Text der durchwegs frei gehaltenen Banketreden überall vollständig zu bringen, sie war bei dieser Zusammenstellung teilweise auf lückenhafte Zeitungsberichte angewiesen.

zu betrachten, daß sie seit ihrer Gründung jeweilig die Teilnahme verschiedener Mitglieder unseres erlauchten Kaiserhauses gefunden hat, welche der Gesellschaft gestatteten, ihre Namen in den Mitgliederlisten zu führen. Diese Teilnahme ging jedoch in einzelnen Fällen noch weiter, indem einige dieser erlauchten Prinzen die Gesellschaft in ihren besonderen Schutz nahmen. Zuerst war dies der Fall, als Erzherzog Ferdinand Max, der nachherige Kaiser von Mexiko, der sich ja auch nachhaltig für das Zustandekommen der „Novara“-Reise interessiert hatte, das Protektorat der Gesellschaft übernahm. Später ist weiland Seine Kais. Hoheit Kronprinz Rudolf an dessen Stelle bei uns getreten und er war es, der vor 25 Jahren bei unserem damaligen Jubiläum die Festversammlung in Person eröffnete. Als das Land und unsere Gesellschaft mit ihm das Unglück gehabt hatte, den Kronprinzen zu verlieren, hat dann der Bruder Sr. Majestät, Erzherzog Karl Ludwig, uns die Gnade erwiesen, unser Protektorat zu übernehmen, und seit dem Tode des Erzherzogs Karl Ludwig waltet Se. Kais. Hoheit Erzherzog Rainer als Schutzherr über uns.

„Es ist Ihnen allen bekannt, in welcher Weise dieser hohe Herr uns stets sein gnädiges Interesse gezeigt hat, wie er trotz seines hohen Alters selbst Beschwerden nicht gescheut hat, wenn es galt, die Gesellschaft nach außen zu vertreten, und wie oft wir die Auszeichnung hatten, ihn in unseren Versammlungen zu sehen. Auch heute, indem hochderselbe den Vorsitz der Festversammlung übernahm, hat er uns wieder einen Beweis seiner Huld gegeben, und zwar einen Beweis, dessen Wert wir nicht hoch genug einschätzen können.

„Wir haben also alle Ursache, nicht allein die Gefühle aufrichtigster Verehrung zu teilen, welche Se. Kais. Hoheit überall und in allen Kreisen genießt, wir haben auch das Gefühl besonderer Dankbarkeit zu empfinden für alle die Güte und das Wohlwollen, das uns Se. Kais. Hoheit stets erwiesen hat. Diesen Gefühlen der Verehrung und Dankbarkeit lassen Sie uns Ausdruck geben in dem Rufe: Se. Kais. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer, unser durchlauchtigster Protektor, er lebe hoch!“

Die Versammlung stimmte begeistert in den Hochruf ein.

Vizepräsident Sektionschef Hasenöhl würdigte in einem Trinkspruche die fördernde Tätigkeit des Unterrichtsministeriums,

durch dessen Unterstützung erst neuerlich wieder die Herausgabe einer wichtigen Veröffentlichung, nämlich der heute erschienenen Festschrift ermöglicht worden ist.

Sektionschef Dr. v. Cwikliński entschuldigt das Fernbleiben des Unterrichtsministers Dr. Marchet und würdigt sodann vor allem die hohe Bedeutung der Geographie, die mehr und mehr zu einer selbständigen Wissenschaft sich entwickelt habe und welcher die Unterrichtsverwaltung deshalb auch ihre besondere Aufmerksamkeit zuwende. Zu jener Entwicklung hätten die geographischen Gesellschaften viel beigetragen. Auch die Tätigkeit der K. K. Geographischen Gesellschaft sei sehr erfolgreich gewesen und sie habe sich deshalb eine sehr angesehene Stellung unter den ihr verwandten Korporationen erobert. Mit wahrem Stolze gedenke er der hervorragenden Forscher und der Männer der Wissenschaft, welche in Österreich auf geographischem Gebiete und für die Gesellschaft gearbeitet haben. Der Name dieser Männer und deren verdienstvolles Wirken gereiche dem Vaterlande zur Ehre. Er danke also der Gesellschaft namens der Unterrichtsverwaltung für die zahlreichen und großen Verdienste, die sie sich im Laufe ihres fünfzigjährigen Bestehens um die Erforschung der Erde und um die Belebung des Sinnes für diese Forschung erworben hat. Redner schließt mit einem Hoch auf die Gesellschaft.

Vizepräsident Professor Dr. Eugen Oberhummer toastierte hierauf in wirkungsvoller Rede auf die auswärtigen Delegierten, dabei der hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen eines jeden einzelnen gedenkend:

Hierauf erwiderte Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Hellmann aus Berlin mit folgender Rede:

„Hochgeehrte Damen und Herren!

„Für die liebenswürdigen Worte, die der Herr Vorredner den Delegierten gewidmet hat und denen Sie alle durch Ihren Beifall freundlichst zugestimmt haben, bitte ich zunächst im Namen der Delegierten der deutschen geographischen Gesellschaften unseren herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen. Wir freuen uns aufrichtig über die uns gewordene gastliche Aufnahme und wir werden die Erinnerung an diese schönen Stunden alle dankbar im Herzen bewahren.

„Sodann sei es mir gestattet, einen Punkt etwas näher auszuführen, den ich in der Festsitzung bei der Knappheit der Zeit kaum andeuten konnte.

„Ich sprach von den großen Entdeckungsreisen, an denen sich auch österreichische Forscher so erfolgreich beteiligt haben. Nun, meine Damen und Herren, jene glorreiche Periode der Pionierreisen darf jetzt als nahezu abgeschlossen betrachtet werden. An die Stelle der extensiven Forschung ist die intensive getreten, und die Geographie ist allmählich zu einer selbständigen Wissenschaft herangereift. Einer solchen Veränderung der Sachlage haben natürlich die geographischen Gesellschaften Rechnung zu tragen. Sie können jetzt und in Zukunft den Stoff für ihre Verhandlungen nicht mehr bloß Reisen entnehmen; sie müssen sich nach anderen Quellen umschaun. Da befindet sich nun Ihre Geographische Gesellschaft in einer überaus glücklichen Lage; denn sie konzentriert in sich alle freien [geographischen Bestrebungen der österreichischen Monarchie und sie hat ihren Sitz in der Hauptstadt eines Landes, dessen wechsellvoller und reichgegliederter Aufbau ganz unmittelbar zu geographischen Studien einladet.

„Auf der einen Seite von Wien die Ebene, das Hügel- und das Bergland, auf der anderen die großartige Hochgebirgswelt der Alpen, die immer wieder neue Probleme, oft von universeller Bedeutung und Tragweite, dem Forscher stellt; andererseits hier zu unseren Füßen der mächtige Donaustrom, dem die Gesellschaft bereits eingehendere Studien gewidmet hat, und jenseits der Alpen die herrliche Adria, deren einer Teil, der Quarnero, schon zu einer Zeit erforscht wurde, als man anderwärts nur sehr selten an die Pflege der jetzt modern gewordenen Meereskunde dachte. Und all diese Mannigfaltigkeit auf einem historischen Boden mit einem bunten Völkergemisch, die beide zu historisch-geographischen, beziehungsweise zu ethnographischen Untersuchungen immer wieder anregen.

„Ja, meine Damen und Herren, wohl kein anderes Land in Europa bietet eine solche Fülle geographischer Probleme, im allgemeinsten Sinne des Wortes, wie Österreich. Nun, diesem geographisch so charaktervollen Lande, dem schönen Österreich und seiner Kaiserstadt Wien gilt unser Glas!“

Sehr sympathisches Interesse erregte ferner der Toast des russischen Militärbevollmächtigten Obersten Martschenko, der unter anderem etwa folgendes sagte:

„Die Kaiserlich Russische Armeeleitung, die seit 30 Jahren der Gesellschaft als Mitglied angehört, rechnet es sich heute zur Ehre an, in den Lorbeerkranz der letzteren auch ein Blatt einflechten zu können. Die Geographische Gesellschaft ist außerhalb aller Nationalitätsgrenzen auf dem Gebiete der Wissenschaft aufgebaut. Die Arbeit, welche von derartigen Gesellschaften geleistet wird, gereicht daher vielen und verschiedenen Kreisen zum Vorteil. Als Soldat und Truppenkind will ich hervorheben, daß die Geographie auch eine militärisch hochbedeutsame Wissenschaft ist und daß andererseits jeder militärische Gedanke auf dem Gebiete der Topographie und Geographie ausgestaltet werden kann. Damit ist die Brücke vom Herzen des Strategen zum Herzen des Geographen erbaut. Ich glaube auch, daß das Militär immer der geographischen Forschung ehrliche Hilfe geleistet hat und daß der Wert dieser Hilfe allseitig anerkannt wird. Ich erhebe mein Glas auf das gute Einvernehmen der militärischen und geographischen Kreise.“

Professor Supan (Gotha) hob hervor, daß die Geographie vielfach auch von solchen gefördert werde, die nicht speziell Geographen von Fach sind, sondern verwandte Disziplinen vertreten. Diese Männer stünden zur Dame Geographie, wie der Redner launig bemerkte, gewissermaßen im Verhältnis von Hausfreunden, während die Fachgeographen die legitimen Beziehungen zur Erdkunde unterhielten. Speziell bei geographischen Gesellschaften kämen jene Hausfreunde vielfach zur Geltung, wie das eben auch in Wien der Fall sei, wo der Präsident der Gesellschaft einem Fache angehöre, welches der Geographie zwar benachbart, aber von dieser dennoch in mancher Hinsicht verschieden sei. Immerhin sei Hofrat Tietze durch einige seiner wissenschaftlichen Arbeiten, welche speziell geographische Probleme berührten, auch den eigentlichen Geographen wohlbekannt, und zwar schon lange bevor derselbe an die Spitze dieser Gesellschaft getreten sei, um deren Aufschwung er sich dann besondere Verdienste erworben habe. Ihm bringe Redner sein Glas.

Gleich darauf erhob sich der ungarische Delegierte Moritz von Déchy, um, wie er sagte, den Worten, die er in der Festsitzung gesprochen, hier, wo er weniger in der Zeit beschränkt sei, noch einige weitere Bemerkungen zum Lobe der jublierenden Gesellschaft hinzuzufügen. In eindrucksvoller Weise konnte er dabei alte Erinnerungen wachrufen, da er mit den Persönlichkeiten,

die für unsere Gesellschaft gearbeitet haben, vielfach seit langer Zeit vertraut ist. War er es ja doch, der schon vor 25 Jahren bei dem damaligen Jubiläum unserer Gesellschaft die ungarische Schwestergesellschaft zu vertreten die Ehre hatte.

Der Präsident Hofrat Tietze dankte hierauf zunächst dem Vorredner für seine warmen und herzlichen Worte und sprach sodann dem Obersten Martschenko den besonderen Dank aus für die Ehre, welche der Gesellschaft durch den Auftrag der kaiserlich russischen Armeeleitung erwiesen worden sei, die sich durch einen so ausgezeichneten Offizier hier habe vertreten lassen. Redner ging nunmehr über zur Beantwortung der Ansprache Prof. Supans, indem er bemerkte, daß er (vielleicht ohne sich über die Frage der Legitimität des betreffenden Verhältnisses deutlich Rechenschaft zu geben) die Rolle eines Hausfreundes der Dame Geographie bisher nicht ungern gespielt und sich dabei ganz wohl und auch an seinem Platze gefühlt habe. Die Hauptsache sei, daß man die betreffende Dame liebe, und die Liebe guter Freunde und Nachbarn sei der erst zu spät zu akademischer Selbständigkeit gelangten, so vielfach auf naturkundlicher Grundlage aufgebauten modernen Geographie sehr lange nötig gewesen. In dem speziellen Falle aber sei es vor allem wesentlich, daß man der Gesellschaft, welche sich in den Dienst der Geographie stellt, aufrichtig zugehen sei. Diese Liebe zur Gesellschaft habe er (Redner) in seiner Stellung an der Spitze derselben gehabt, und zwar zunächst in dem Sinne, wie man sich naturgemäß für Dinge oder Personen lebhaft interessiere, mit denen man sich lange beschäftigt und für welche man viel Zeit und Mühe aufgewendet hat. Seit etwa 26 Jahren habe er an den Arbeiten des Ausschusses teilgenommen, dabei eine Zeitlang als Vizepräsident und zuletzt seit dem Herbst 1900 in seiner gegenwärtigen Stellung. Da sei es klar, daß sein Interesse für diese Gesellschaft stets hätte wachsen müssen, auch wenn die letztere sich weniger gut entwickelt hätte, als dies tatsächlich der Fall war. Daß dieselbe aber diese Entwicklung genommen, konnte jenes Interesse nur steigern und machte es ihm leicht, nicht allein die Liebe zu empfinden, von welcher gesprochen wurde, sondern auch das gewonnene Interesse intensiver zu betätigen. Bei dieser Betätigung sei er von dem Ausschusse stets wirksam unterstützt worden. Noch wichtiger als diese Unterstützung aber sei, daß er die Gesellschaft von seinen Vorgängern im Präsidium in einer ausgezeichneten Verfassung übernommen

habe, welchen Männern ein großer Teil des Verdienstes bezüglich des Aufschwunges der Gesellschaft zugeschrieben werden müsse. Insbesondere gelte dies auch betreffs seines unmittelbaren Vorgängers, unseres jetzigen Ehrenpräsidenten, Seiner Exzellenz Feldzeugmeister von Steeb, der während der Zeit seines Vorsitzes unermüdlich tätig gewesen sei, das Wohl und das Ansehen der Gesellschaft zu fördern, und der in alter Anhänglichkeit an dieselbe von seinem jetzigen Garnisonsorte nach Wien geeilt sei, um an dem gegenwärtigen Feste teilzunehmen. Redner bittet deshalb die Gläser zu erheben und auf die Gesundheit Seiner Exzellenz anzustoßen.

Exzellenz von Steeb dankt für die ihm dargebrachte Anerkennung seines Wirkens und gibt dabei unter anderem seiner Freude Ausdruck darüber, daß heute manches erreicht sei, was er vergebens angestrebt habe, so vor allem eine intensivere Beteiligung der Universitätskreise an den Arbeiten der Gesellschaft. Der Vertreter des Wissenschaftlichen Klub, Herr E. Lohwag, nahm sodann das Wort und erinnerte daran, daß dieser Klub im wesentlichen aus den Kreisen der Geographischen Gesellschaft hervorgegangen sei, so daß ein enges verwandtschaftliches Verhältnis zwischen beiden Körperschaften bestehe. Er wünscht, daß dieses Verhältnis immerdar ein freundschaftliches und daß die Erinnerung an den gemeinsamen Ursprung dieser Vereinigungen stets lebendig bleiben möge. Herr Dozent Dr. von Arthaber verlas sodann die eingelaufenen Glückwünsche, soweit dieselben nicht schon in der Festversammlung mitgeteilt wurden. Im Anschluß daran übermittelte Generalmajor Frank die Grüße des kaiserlich russischen Topographenkörps, welche durch Vermittlung des Herrn Generals an die Gesellschaft gesendet wurden. Generalsekretär Dr. Gallina, der sich um den glänzenden Verlauf der Jubiläumsfeier besonders verdient gemacht hat und dessen unermüdliche Tätigkeit bei der Vorbereitung derselben allseitig gewürdigt wurde, trank auf die Presse und deren anwesende Vertreter. Graf Teleki (Budapest) brachte dann schließlich noch ein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Hoch auf die anwesenden Damen aus.

Bei den Klängen der Musikkapelle des Deutschmeister-Regiments blieben die Teilnehmer an dem Bankett noch bis spät nach Mitternacht vereinigt.

Am 16. Dezember fand bei Seiner kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzog Rainer ein Diner statt, zu welchem außer den beiden Ehrenpräsidenten und dem aktiven Präsidium der Gesellschaft der Präsident der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften und Delegierte der auswärtigen Korporationen sowie die mit der Hauer-Medaille ausgezeichneten Gelehrten Einladungen erhalten hatten.

Glückwünsche

Nachfolgend sei die Liste derjenigen mitgeteilt, welche der Gesellschaft zu ihrem Jubiläum teils schriftlich, teils telegraphisch Glück wünschten. Es gratulierten, bezüglich ließen gratulieren:

Seine Majestät der König der Belgier
 Seine Majestät der König von Rumänien
 Seine Kais. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen (Innsbruck)
 Seine Kais. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Salvator (Corfu)
 Seine Kön. Hoheit der Fürst Ferdinand von Bulgarien¹⁾
 Seine Kön. Hoheit der Prinz Ferdinand von Rumänien
 Ihre Kön. Hoheit Prinzessin Therese von Bayern

Ferner gratulierten:

Se. Exz. der Ministerpräsident Baron Beck
 Se. Exz. der Minister des Innern Freiherr von Bienert
 Se. Exz. der Justizminister Dr. Klein
 Se. Durchlaucht der Kais. russ. Botschafter Fürst Urussoff
 Se. Exz. Feldzeugmeister Albori (Sarajevo)
 Se. Exz. Freiherr A. v. Helfert
 Se. Exz. Feldzeugmeister Baron Bolfras, Generaladjutant Sr. Majestät
 Se. Exz. der Statthalter in Böhmen Graf Coudenhove (Prag)
 Se. Exz. der Belgische Gesandte Emil Baron Borchgrave
 Se. Exz. Dr. Koloman Belopotocky, Bischof und Apostolischer Feldvikar
 der K. u. K. Armee
 Se. Exz. Dr. v. Neumayer, emerit. Direktor der deutschen Seewarte, Neustadt
 a. Haardt
 Dr. Karl Lueger, Bürgermeister von Wien
 Der Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Ebenhoch
 Herrenhausmitglied Ritter v. Proskowetz
 Direktor Ferdinand Blumentritt, Leitmeritz
 Prof. Dr. Rudolf Credner, Greifswald
 Dr. Jiři Daneš, Prag
 General Dr. Robert Daublebsky von Sterneek, Wien
 Hofrat Dr. Béla Erödi, Budapest
 Hofrat Giannelia, Wien, dzt. Salzburg

¹⁾ War auch in der Festversammlung zugegen (vgl. oben).

Direktor Dr. Graetzer, Sophia
 Staatsrat Alexander von Grigoriev, St. Petersburg
 Prof. Dr. Kurt Hassert, Köln a. Rh.
 Hofrat Julius v. Hauer, Leoben
 Sektionschef Dr. Emil Jettel von Ettenach, Wien
 Dr. Theodor Koch und Frau, Groß-Lichterfelde
 Die Herren Koenig, Rakusch und Westen, Cilli
 Professor Dr. Loczy, Budapest
 Prof. Dr. Ferdinand Löwl, Czernowitz
 Dr. Valerian Ritter von Łoziński, Lemberg
 Oberst Anton Lux, Stockerau
 Forschungsreisender Dr. Gottfried Merzbacher, München
 Leopoldine von Morawetz-Dierkes, Wien
 Dr. Julius Ritter Nejedlý von Vysoka, Prag
 Prof. Nils Otto Gustav Nordenskjöld, Gothenburg
 Prof. Dr. Jan Palacký, Prag
 Generalkonsul Peter Arnold Petersen, Christiania
 Bürgermeister A. H. Posselt, Gablonz
 Kaiserlicher Rat Moritz Schwarzkopf, Odessa
 Dozent Dr. V. Švampera, Prag
 Prof. Dr. Ladislaus Weineck, Direktor der K. K. Sternwarte, Prag

Gratulationen von Körperschaften und Gesellschaften liefern außer von den Körperschaften, welche sich durch Delegierte vertreten ließen und welche weiter oben in diesem Bericht bereits aufgezählt sind, noch von den folgenden Seiten ein.

Es sendeten Glückwünsche:

Das Kaiserlich Russische Militär-Topographen-Korps, St. Petersburg
 Das K. u. K. Dragonerregiment Nr. 13 (Savoyen-Dragoner) in Klattau
 Das Offizierskorps des 22. Jägerbataillons in Neuhaus i. B.
 Die Kais. Russische Geographische Gesellschaft, St. Petersburg
 Die Königl. Belgische Geographische Gesellschaft in Brüssel
 Die Königl. Dänische Geographische Gesellschaft in Kopenhagen
 Die Société de Géographie de Genève, Genf
 Die Société Neuchâteloise de Géographie, Neuchâtel (Suisse)
 Die Rumänische Geographische Gesellschaft in Bukarest
 Die Norwegische Geographische Gesellschaft in Kristiania
 Die Geographische Gesellschaft in Hamburg
 Die Geographische Gesellschaft in Bremen
 Die Geographische Gesellschaft in Lübeck
 Der Verein für Erdkunde in Dresden
 Die Geographische Gesellschaft in Greifswald
 Der Geographische Verein in Freiberg i. S.
 Die Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte

- Die Böhmisches Gesellschaft für Erdkunde in Prag
 Die Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach
 Der Zentralverein für Fluß- und Kanalschiffahrt in Österreich,
 Wien
 Das Professorenkollegium der Montanistischen Hochschule in
 Příbram
 Das Professorenkollegium der Montanistischen Hochschule in
 Leoben
 Der Steiermärkische Gewerbeverein in Graz
 Der Bezirksausschuß von Gablonz
 Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg
 Der Naturhistorische Verein für Steiermark in Graz
 Der Verein für Landeskunde in Niederösterreich
 Die Urania in Wien
 Der Verein der Lehrkräfte an österreichischen Handelslehr-
 anstalten in Wien

Adressen und Zuschriften

Schließlich möge hier noch der textliche Inhalt einiger der zum Teil sehr schön und künstlerisch ausgestatteten Adressen und Zuschriften Platz finden, welche der Gesellschaft, bezüglich ihrem Präsidium zukamen. Leider gestattet der Raum es nicht, von sämtlichen Glückwunschschriften hier einen Abdruck zu veranstalten.

Der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien zum fünfzigjährigen Stiftungsfest

Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens, welche die K. K. Geographische Gesellschaft in Wien am heutigen Tage begeht, gibt der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin willkommene Gelegenheit, die herzlichsten Glückwünsche der jüngeren Schwestergesellschaft darzubringen und zugleich der hohen Achtung Ausdruck zu geben, welche die Jubilarin in deutschen Fachkreisen genießt.

Die Gründung der Wiener Geographischen Gesellschaft fällt insofern in eine günstige Zeit, als sie durch die ein Jahr später von der österreichischen Regierung entsandte wissenschaftliche Expedition der „Novara“ alsbald mit zahlreichen Punkten der Erde in Fühlung kam und reichen Stoff für ihre Arbeiten erhielt. Dagegen war die Beteiligung privater Kreise an der Erforschung fremder Erdteile hier wie in Deutschland noch gering.

Als aber ein Jahrzehnt später jene glänzende Periode der großen geographischen Entdeckungen, der kontinentalen Durchquerungen und der Polarreisen ihren Anfang nahm, da waren es auch zahlreiche österreichische Forscher, die auf Anregung oder mit Unterstützung der K. K. Geographischen Gesellschaft zu kühnen Unternehmungen hinauszogen und ruhmvolle Taten

vollbrachten. In der Entdeckungsgeschichte von Afrika, von Asien und der Arktik werden deren Namen immerdar hoch in Ehren gehalten werden. Ja, für die wissenschaftliche Erschließung der Levante hat niemand mehr getan als die Wiener Geographische Gesellschaft.

Jene Periode der Pionierreisen kann nunmehr als fast abgeschlossen gelten. An die Stelle der extensiven Forschung ist die intensive getreten und die Geographie hat sich als selbständige Wissenschaft mehr und mehr vertieft. Solchen Wandlungen der Erdkunde haben die zu ihrer Pflege bestehenden Gesellschaften Rechnung zu tragen. Sie müssen den Stoff für ihre Verhandlungen jetzt zum Teil anderen Gebieten als bloßen Reisen entnehmen. Da befindet sich nun die K. K. Geographische Gesellschaft in einer überaus günstigen Lage, die sie auch bisher schon mit Erfolg zu verwerten gewußt hat. Sie vereinigt in sich alle freien geographischen Bestrebungen der Monarchie und sie hat ihren Sitz in der Hauptstadt eines Landes, dessen wechsellvoller und reich gegliederter Aufbau unmittelbar zu geographischen Studien einladet.

Auf der einen Seite von Wien die Ebene, das Hügel- und Bergland, auf der anderen die großartige Alpenwelt, die immer wieder neue Probleme, oft von universeller Bedeutung, dem Forscher stellt; hier der schöne Donau- strom, dem die Gesellschaft eingehende Studien hat zuteil werden lassen, dort jenseits der Alpen die herrliche Adria, deren einer Teil, der Quarnero, schon zu einer Zeit erforscht wurde, in der anderwärts nur selten an die Pflege der jetzt so modern gewordenen Meereskunde gedacht wurde. Und all die Mannigfaltigkeit auf historischem Boden mit einem bunten Völkergemisch, das der Gesellschaft von jeher zu wichtigen ethnographischen Untersuchungen den Anlaß gegeben hat.

Aber auch das Ziel der Verbreitung geographischer Kenntnisse, das die Statuten als vornehmsten Zweck bezeichnen, ist von der Gesellschaft unablässig im Auge behalten worden. Durch lehrreiche Vorträge, durch die Veröffentlichung der „Mitteilungen“ und „Abhandlungen“ hat sie das Interesse für die geographische Wissenschaft in weitesten Kreisen belebt und gefördert.

So darf die K. K. Geographische Gesellschaft in Wien am heutigen Ehrentage mit hoher Befriedigung auf ein halbes Jahrhundert ersprießlichster Tätigkeit zurückblicken und hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. Die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, die mit der österreichischen Schwes- tergesellschaft stets in den besten Beziehungen gestanden, beglückwünscht sie zu diesem Erfolge aufs herzlichste und fügt den lebhaften Wunsch hinzu, daß sie auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen möge, der Wissenschaft zum Nutzen, Österreich zur Ehre, sich selbst zur Freude und zur Genugtuung.

Berlin, im Dezember 1906

Der Vorstand der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Hellmann
Vorsitzender

Georg Kollm
Generalsekretär

Hochgeehrte Herren!

Die K. K. Geographische Gesellschaft zu Wien begeht das schöne Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Sie begann ihre Wirksamkeit, als die „Novara“ sich anschickte, den wissenschaftlichen Ruhm Österreichs über alle Meere zu tragen. Was Männer wie Haidinger, Simony und viele andere damals hofften und erwarteten, hat die Gesellschaft treulich erfüllt. Der „nahe Osten“, Vorderasien mit der Balkanhalbinsel wurde bald ihr eigentliches Arbeitsfeld. Aber wer die stattliche Bändereihe Ihrer „Mitteilungen“ durchmustert, der wird anerkennen, daß es kaum eine Landschaft gibt, deren Natur oder deren Volksleben nicht einmal in dieser oder jener Form durch Ihre Gesellschaft besser bekannt geworden wäre. Mit den entschwindenden Jahrzehnten änderten sich die Aufgaben, sie wurden umfassender, mannigfaltiger. Aber stets wußten Sie dem zu entsprechen, was die neue Zeit von Ihnen, den Nachfolgern der dahingesunkenen Generation, verlangte. Daß Ihrer Gesellschaft noch lange, lange Zeiten immer wachsender Blüte beschieden sein möchten, ist der innigste Wunsch der

Königsberger Geographischen Gesellschaft

Prof. Dr. Hahn	Prof. Dr. Zweck
z. Z. erster Vorsitzender	z. Z. erster Schriftführer

Königsberg i. Pr., im Dezember 1906

An die K. K. Geographische Gesellschaft in Wien

Hochgeehrte K. K. Geographische Gesellschaft!

Zu der Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Kais. Kön. Geographischen Gesellschaft in Wien übermittelt die Ungarische Geographische Gesellschaft ihre aufrichtigsten Glückwünsche und gratuliert ihr wärmstens zu den bisherigen Erfolgen.

Möge die Kais. Kön. Geographische Gesellschaft weiterhin blühen und gedeihen bis in die fernsten Zeiten und in den Kranz ihrer Erfolge neue Lorbeeren flechten.

Budapest, am 10. Dezember 1906

Die Ungarische Geographische Gesellschaft

Der Präsident:	Der Sekretär:
Dr. L. v. Lóczy	Littke Aurel

1856—1906

Der Verein des Tiroler Landesmuseums „Ferdinandeam“ entbietet der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes die aufrichtigsten Glückwünsche

Mit gerechtem Stolz kann die Geographische Gesellschaft auf die Erfolge ihrer weitausgreifenden Tätigkeit während des abgelaufenen halben Jahrhunderts zurückblicken.

Wichtiges hat sie geleistet für die Entschleierung ferne liegender Erdenräume, aber ebenso bedeutsam war die rege Fürsorge, welche sie der wissenschaftlichen Erforschung heimatlicher Gebiete angeeignet ließ. Auch unser vaterländisches Institut, das der Geographischen Gesellschaft nahezu seit ihrer Gründung als Mitglied angehört, verdankt dieser mannigfachen Anregung und Förderung.

Mit aufrichtigen Gefühlen der Freude und des Dankes nimmt der Verein des Tiroler Landesmuseums teil an dem Jubelfeste der Geographischen Gesellschaft.

Möge die K. K. Geographische Gesellschaft in Wien wachsen, blühen und gedeihen und durch ungezählte Jahre fortwirken zum Heile der Wissenschaft.

Innsbruck, am 8. Dezember 1906

Dr. K. W. v. Dalla Torre
dz. Sekretär

Dr. Fr. v. Wieser
Vorstand

Ant. v. Schumacher
Kurator

Karl Gostner
Kassier

Die K. K. Geologische Reichsanstalt beehrt sich, der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien aus Anlaß der Festfeier ihres fünfzigjährigen Bestehens die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen

Wie zwei benachbarte Äste einer mächtigen Baumkrone, demselben Stamme der reinen Begeisterung für den Fortschritt der Naturwissenschaften entsprossen, in Zweck und Zielen nahe verwandt, blicken nunmehr die beiden schwesterlichen Institutionen auf ein halbes Jahrhundert unverdrossener Arbeit zurück, mit berechtigtem Stolze sich des reichen Fruchtsegens erfreuend, welchen sie der Wissenschaft im Laufe von zwei Menschenaltern eingetragen.

Durch Beziehungen auch persönlicher Art stets enge verbunden, erlaubt sich die ältere der beiden Schwestern der jüngeren aus Anlaß der heutigen Festfeier den innigen Wunsch zu überbringen, dieselbe möge den hohen Rang, welchen sie unter den wissenschaftlichen Körperschaften unseres Vaterlandes heute einnimmt, auch in fernster Zukunft ungeschmälert behaupten und nach dem Wahlspruche des unvergeßlichen Haidinger „Nie ermüdet stillesteh“ ihre zielbewußte Schaffenskraft zu Nutz und Frommen auch der nachkommenden Geschlechter immerdar bewahren.

Wien, am 15. Dezember 1906

Die Direktion der K. K. Geologischen Reichsanstalt

Der Vizedirektor:

M. Vacek

1, Savile Row, Burlington Gardens. London W.
November 26th, 1906

Herrn Dr. E. Tietze, President,
Imperial Royal Geographical Society, Vienna

Dear Mr. President,

On behalf of the Council of the Royal Geographical Society, I desire to convey to you our high appreciation of the invitation, which you have been good enough to send to us to be represented on the occasion of the Celebration of the Jubilee of the Imperial Royal Geographical Society of Vienna. I am pleased to say that we shall have the honour of being represented by one of our most distinguished Honorary Corresponding Members, Prof. Dr. E. Sueß, to whom this letter of congratulation will be entrusted.

On behalf of our Society, I send to you as Representative of the Vienna Society our highest felicitations on its having attained the 50th year of its existence. We are well aware here, of all that your Society, as the leading Representative of Geography in Austria, has done for exploration as well as for scientific Research on Geographical lines. During the last 50 years, Austria has shown the most active enterprise in exploration in nearly every region of the globe. She has left her record in the North Polar Regions. In Asia, and the Asiatic Islands she has added materially to our store of knowledge; distinguished Austrian names are inseparably connected with the Sudan, with Somaliland, with Central Africa and South Africa. Your country has also made its mark on Central and South America, while she has also been conspicuous in the exploration of the great oceans, and of their many islands. Much of this work has found its record through the publications of the Imperial Royal Geographical Society of Vienna. In many other ways your Society has rendered distinguished services to our science. Indeed, probably no other country has done more to encourage the application of scientific methods to Geographical investigation and to improve and elevate both educational methods, and educational appliances in connection with Geography.

Much of this admirable work carried out in Austria on behalf of our common science has been directly or indirectly due to the activity of the Society which is now celebrating the Jubilee of its foundation. I have every reason therefore, as President of the Royal Geographical Society of England to congratulate her Sister Society in Vienna on its past career and to assure you of our heartiest wishes for its past increasing success in years to come.

Believe me to be, dear Mr. President, your most sincerely,

George Taubman Goldie
President, S. R. G.

Société Khédiviale de Géographie

Le Caire, le 8 Décembre 1906

Monsieur le Président

La Société Khédiviale de Géographie a appris avec le plus vif intérêt que la K. K. Geographische Gesellschaft va fêter le 15 ct. sa cinquantième année d'existence.

La Commission Centrale nous charge de vous adresser, au nom de la Société, les félicitations les plus chaleureuses pour cet heureux événement et les meilleurs souhaits pour que le passé actif et glorieux de la Société, dont vous êtes le digne Président, soit suivi d'autant d'époques aussi glorieuses et fécondes pour la science.

Veuillez agréer, Monsieur le Président, les sentiments de notre haute considération.

Le Secrétaire Général:
Bonola

Le Président:
Dr. Abbate

A Monsieur le Dr. Emile Tietze, K. K. Hofrat
Président de la Société I. R. de Géographie, Wien

Det kongelige danske geografiske Selskab

København, den 9. Dezember 1906

An die Kaiserlich Königliche Geographische Gesellschaft in Wien

In Vertretung der „Kgl. danske geografiske Selskab“ erlauben wir uns anlässlich des 50 jährigen Bestandes der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien Ihrer so hochverdienten Gesellschaft unseren herzlichsten Glückwunsch auszusprechen.

Wir wissen zu schätzen, was Ihre ruhmgekrönte alte Gesellschaft für die geographische Wissenschaft ausgerichtet hat, und wir bauen darauf, daß ihr eine gute und glückliche Zukunft beschieden sein möge.

Mit wiederholtem Glückwunsch und vorzüglichster Hochachtung

Raben-Levetzau
Minister des Äußeren
1. Vizepäsident

J. Schroll
Generalleutnant
2. Vizepäsident

O. Olafsen
Sekretär

Société Neuchâteloise de Géographie

Neuchâtel (Suisse), le 8 décembre 1906

Monsieur le Président

Le 15 décembre prochain la Société de Géographie de Vienne célébrera par une fête solennelle le 50^e anniversaire de sa fondation.

En cette circonstance la Société Neuchâteloise de Géographie se sent pressée d'adresser à sa grande sœur des bords du Danube ses félicitations les plus cordiales et ses vœux de prospérité. La part prise par la Société de Géographie de Vienne est des plus importantes dans le vaste domaine des sciences qui ont pour objet la terre et l'homme. Par la valeur de ses publications cette Société s'est placée au premier rang des associations savantes. Elle a droit à toute la reconnaissance des géographes.

La tâche est grande; il y a encore bien des découvertes à faire et bien des études à aborder. Nul doute que, pendant de nombreuses années, la

K. K. Geographische Gesellschaft de Vienne ne brille à la première place, et ne contribue, par sa féconde activité, à toujours faire mieux aimer cette terre, notre patrimoine commun.

Veillez agréer, Monsieur le Président, l'expression de notre considération la plus distinguée.

Au nom du Comité de la S. N. de G.

l'archiviste bibliothécaire

C. Knapp prof.

Societate Geografica Romina

București 2/15 Novembre 1906

Monsieur le Président,

La Société roumaine de géographie a été sincèrement touchée par l'aimable invitation que vous lui avez adressée de prendre part à la célébration du jubilé de 50 années d'existence de la Société de géographie de Vienne. Malheureusement, il lui est impossible de déléguer un membre pour se rendre à vos fêtes.

Très heureuse toute fois de d'associer à ce jubilé, la Société roumaine de géographie a chargé son bureau de vous exprimer en son nom ses félicitations les plus chaleureuses, félicitations que nous vous transmettons avec le plaisir le plus vif.

Veillez agréer, Monsieur le Président, l'expression de notre considération la plus distinguée.

Le Vice-Président

Mană

Le Secrétaire-général

G. Lahovari

Monsieur le Président de la Société de Géographie de Vienne

Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark in Graz

Löbliches Präsidium der K. K. Geographischen Gesellschaft!

Der Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark gestattet sich, die hochansehnliche K. K. Geographische Gesellschaft anlässlich der Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes zu ihrem für die Wissenschaft so bedeutungsvollen, an Ehren und glänzenden Erfolgen überreichen Wirken herzlichst zu beglückwünschen. Möge auch die Zukunft der Gesellschaft sich ebenso segensreich gestalten!

Graz, am 12. Dezember 1906

Die Direktion des Naturwissensch. Vereines für Steiermark

Der Präsident:

Premitz

Der Sekretär:

Dir. Jul. Hauser

Prag, den 13. Dezember 1906

An den hochverehrten Ausschuß der K. K. Geographischen
Gesellschaft in Wien

Zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes der K. K. Geographischen Gesellschaft erlaubt sich auch die Česká společnost zeměvědná v Praze (Böhmische Gesellschaft für Erdkunde in Prag) als die einzige, wenn auch viel jüngere und schwächere Fachgenossin in Österreich ihre aufrichtigsten Glückwünsche für das weitere Wirken und Blühen der Jubilantin auszu drücken. Möge die Geographie als die sicherste Grundlage zur Erkenntnis der nationalen und staatlichen Kräfte den heißersehten Frieden unter allen Völkern unseres schönen Reiches stiften und erhalten helfen!

Für den Ausschuß der Česká společnost zeměvědná v Praze

Der Vorsitzende:

Prof. Dr. Alfred Slavík

Professor der K. K. böhm. techn. Hochschule

Der Sekretär:

Dr. Zim. v. Metelka

K. K. Schulrat

Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein

Wien, 15. Dezember 1906

Hochgeehrtes Präsidium der K. K. Geographischen Gesellschaft,
Wien

Der Österreichische Ingenieur- und Architektenverein, die erste Vereinigung akademisch gebildeter Techniker Österreichs, nimmt an der Jubelfeier der K. K. Geographischen Gesellschaft, der vornehmen Pflegestätte der geographischen Wissenschaft, mit aufrichtigem Herzen freudigen Anteil.

Fünfzig Jahre bilden in der Geschichte einer Körperschaft an sich einen denkwürdigen Abschnitt. Ihre Bedeutung erhöht sich aber, wenn auf die bescheidenen Anfänge zurückgeblückt wird, aus welchen sich die K. K. Geographische Gesellschaft im Laufe von fünf Dezennien zu hohem Ansehen entwickelt hat.

Möge der Rückblick auf das vollendete halbe Jahrhundert allen Mitgliedern der K. K. Geographischen Gesellschaft zur Befriedigung gereichen und mögen die warmen Beziehungen, welche unsere Körperschaften verbinden, stets erhalten bleiben.

Österr. Ingenieur- u. Architekten-Verein

Der Vorsteher-Stellvertreter:

Stöckl

Der Sekretär:

W. Popp

Hochgeehrte K. K. Geographische Gesellschaft!

Die glanzvolle, erhebende Feier, welche die K. K. Geographische Gesellschaft aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestandes begeht, erfüllt insbesondere den Wissenschaftlichen Klub mit freudigen und dankbaren Ge-

fühlen; darf er sich doch mit berechtigtem Stolze als Sprößling der hochangesehenen Jubilarin bezeichnen.

Mit aufrichtiger Freude ergreifen wir daher heute, anlässlich des fünfzigsten Gründungstages der hochverdienten Gesellschaft die Gelegenheit, uns dem großen Kreise jener Korporationen und Vereinigungen anzureihen, welche ihre Glückwünsche und herzliche Sympathie der verehrlichen Jubilarin zum Ausdruck bringen.

Der hervorragende Rang, welchen sich die K. K. Geographische Gesellschaft im Verlaufe ihres nunmehr fünfzigjährigen unermüdlichen Wirkens in der großen Zahl verwandter Vereinigungen der Kulturnationen zu erwerben wußte, gereicht unserem Vaterlande zu hoher Ehre. Immerdar werden ihre großen Verdienste um die Verbreitung der geographischen Wissenschaft und tatkräftige Unterstützung ihrer Pioniere und Forscher sowie die Vermittlung ihrer Geistesarbeit ein glänzendes Ruhmesblatt ihres Schaffens bilden.

So darf denn die an ihrem Festtage, dank der unermüdlichen und begeisterten Tätigkeit ihrer Leiter, in voller Jugendkraft dastehende und wirkende Gesellschaft mit frohem Mute in die Zukunft blicken und von ihren Mitstrebenden hochgeschätzt die hohe Mission, die sie sich gestellt, zum Ruhme unseres Vaterlandes in gleich erfolgreicher Weise wie bisher erfüllen.

Dies ist der aufrichtigste Wunsch aller Mitglieder des Wissenschaftlichen Klub, in deren Namen wir zeichnen:

Der Präsident:
Koerber

Der Generalsekretär:
E. Lohwag

Wien, am 15. Dezember 1906

Löbliche K. K. Geographische Gesellschaft, Wien

Die K. K. Geographische Gesellschaft in Wien feiert am 15. Dezember ihr fünfzigjähriges Bestehen. Durch ein halbes Jahrhundert hat dieselbe in rühmlicher Betätigung und unter stets wachsender Teilnahme und Anerkennung die geographische Wissenschaft in unserem Vaterlande gepflegt und gefördert, das Interesse an der Erdkunde in die weitesten Kreise getragen und sich hierdurch bleibende Verdienste erworben.

Auch die Wiener Urania nimmt an dem Ehrenfeste der K. K. Geographischen Gesellschaft innigsten Anteil und die ergebenst gefertigte Leitung erlaubt sich der K. K. Geographischen Gesellschaft zu ihrem Jubiläum die besten und aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen, hoffend, daß dieselbe bis in ferne Zukunft in gleich erfolgreicher Weise ihre zielbewußte Tätigkeit entfalten werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

die Leitung der Wiener Urania:

Dr. Ludwig Koessler
Präsident

Dr. Fr. Umlauf
Direktor

Albert v. Obermayer Gm.
Vizepräsident

Wien, den 13. Dezember 1906

Hochansehnliche Gesellschaft!

Geehrtes Präsidium der K. K. Geographischen Gesellschaft
in Wien

Das fünfzigjährige Jubiläum einer wissenschaftlichen Vereinigung ist an sich ein erhebender, freudiger und ehrenvoller Moment in Entwicklung unserer heimatlichen Wissenschaft, umso mehr drängt es die Anthropologische Gesellschaft in Wien, ihrer Schwestergesellschaft, mit der sie nicht nur auf dem Gebiete der Völkerkunde so viele Berührungspunkte gemeinsam findet, sondern auch durch zahlreiche persönliche Beziehungen eng verbunden ist, zu diesem seltenen Feste ihre herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen.

Auf ein halbes Jahrhundert eifriger Arbeit kann die K. K. Geographische Gesellschaft mit Befriedigung zurückblicken, ihr Verdienst ist es, das Interesse für die geographische Forschung und Wissenschaft in Österreich geweckt zu haben, und sie blickt heute auf eine Mitgliederzahl herab, wie sie wissenschaftliche Vereine nur selten aufzuweisen haben. Dabei hat die Gesellschaft durch ihre Publikationen das Ansehen der österreichischen Forschung in würdigster Weise auch im Auslande zu begründen gewußt und so kann die Anthropologische Gesellschaft nur vom Herzen wünschen, die K. K. Geographische Gesellschaft möge auf dem betretenen Wege zu weiterer Blüte und fernerm Gedeihen unentwegt fortschreiten.

Wien, am 15. Dezember 1906

Die Anthropologische Gesellschaft in Wien

Der I. Sekretär:
R. Much

Der Präsident:
C. Toldt

An die K. K. Geographische Gesellschaft in Wien

Der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien, in den Anfängen (1855) ein Altersgenosse der jublierenden K. K. Geographischen Gesellschaft, übersendet dieser die aufrichtigsten Glückwünsche zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes und verbindet damit den Ausdruck des ebenso aufrichtigen Wunsches: der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien möge es bestimmt sein, fort und fort, durch ungezählte Dezennien, ihr verdienstliches Wirken, das der Verbreitung und Vertiefung des geographischen Wissens geweiht ist, fortzusetzen und weiter zu entwickeln.

Wien, am 15. Dezember 1906

Albert v. Obermayer
Vizepräsident

Viktor von Lang
Präsident

August Rosival
Sekretär

Franz Toula
Vizepräsident u. Geschäftsleiter des Vereines

An die K. K. Geographische Gesellschaft in Wien zur Feier ihres
fünfzigjährigen Bestandes

Der Naturwissenschaftliche Orientverein in Wien übermittelt die herzlichsten Glückwünsche zur Festfeier.

Eine der jüngsten unter den naturwissenschaftlichen Vereinigungen unseres Vaterlandes, fühlt sich der Naturwissenschaftliche Orientverein in noch unausgesprochenem, aber zweifellosem geistigen Verbande mit der K. K. Geographischen Gesellschaft, da ja sein Streben, die in den weiten Gebieten des Orientes noch immer bestehenden offenen Fragen durch seine Sendboten lösen zu helfen, mit den Zielen der K. K. Geographischen Gesellschaft nicht nur nicht im Widerstreite steht, sondern diese, soweit es seine bescheidenen Mittel erlauben, in zielbewußter Arbeit zu fördern sich bestrebt. Dieses Gefühl der Interessengemeinschaft drängt uns, der K. K. Geographischen Gesellschaft den innigen Wunsch auszusprechen: dieselbe möge in allen ihren Unternehmungen für und für von ungetrübtem Glücke begleitet sein.

Wien, am 15. Dezember 1906

Der Sekretär:
E. Kittl

Franz Toula
dz. Obmann des Naturw. Orientvereines

Verein für Landeskunde von Niederösterreich

An die geehrte K. K. Geographische Gesellschaft in Wien

Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich beehrt sich, der hochgeschätzten K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien zur Feier ihres 50 jährigen Bestandes seine aufrichtigen und herzlichen Glückwünsche auszusprechen.

Was die Geographische Gesellschaft während dieser 50 Jahre Großes geleistet, wird von der gesamten wissenschaftlichen Welt anerkannt. Obwohl das Arbeitsgebiet Ihrer Gesellschaft die ganze Erde umspannt, so hat sie doch auch die engere Landeskunde durch ihre hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen wesentlich gefördert und sind auf diese Weise Ihre Bestrebungen mit denen unseres Vereines wiederholt Hand in Hand gegangen. Stets waren ja auch die Beziehungen beider Vereinigungen die freundschaftlichsten.

So wünscht denn der Verein für Landeskunde von Niederösterreich auch heute, daß Ihre Gesellschaft auch fernerhin erfolgreich für die geographische Wissenschaft wirke und schaffe und daß sie dabei auch der Heimats- und Landeskunde nicht vergessen möge!

Wien, im Dezember 1906

Ant. Ritter Felgel von Farnholz
Vizepräsident

Präsident
Gf. Colloredo-Mannsfeld

Dr. Max Vancsa
Sekretär

Verein der Lehrkräfte an österreichischen Handelslehranstalten in Wien
Hochlöbliches Präsidium der K. K. Geographischen Gesellschaft!

Die ergebenst unterfertigte Vereinsleitung erlaubt sich hiermit im Namen des Vereines der Lehrkräfte an österreichischen Handelslehranstalten, der hochlöblichen K. K. Geographischen Gesellschaft zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes die besten Glückwünsche zu übermitteln und in Würdigung des zielbewußten Strebens und der hervorragenden Verdienste an der Entwicklung des geographischen Unterrichtswesens dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck zu verleihen: eine hochlöbliche K. K. Geographische Gesellschaft möge einer gleich erfolgreichen künftigen Tätigkeit entgegensehen, sowohl im Interesse der allgemeinen Bildung, als auch im Interesse des österreichischen Handelsschulwesens.

Wien, am 14. Dezember 1906

Verein der Lehrkräfte an österreichischen Handelslehranstalten

Der Obmann:
Prof. Dr. Bittner

Der Schriftführer:
Dr. August Fischer

Die Norwegische Geographische Gesellschaft sendet ihre herzlichsten Glückwünsche zur Semisäkularfeier in dankbarer Erinnerung an eine rühmliche Wirksamkeit, welche im Dienste der geographischen Wissenschaften die reichsten Früchte getragen und zahlreiche Bausteine zur Förderung derselben errichtet hat.
Ingvar Nielsen, Präsident

Empfangen Sie, hochgeehrter Herr Präsident, die wärmsten Glückwünsche unserer Gesellschaft zu dem heutigen Jubiläum, welches Ihre hochgeehrte Geographische Gesellschaft heute begeht. Möchte sie auch in Zukunft die hohe Stelle in der wissenschaftlichen Welt behaupten, welche sie durch ihre ausgezeichneten Leistungen in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens sich erworben hat.

Der Vorsitzende der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Professor Dr. Lissauer, Geheimer Sanitätsrat

Erfüllt von Bewunderung über die bisherigen Leistungen der Geographischen Gesellschaft auf wissenschaftlichem Gebiete, sendet ihr das Professorenkollegium der K. K. Montanistischen Hochschule in Pöbram zu ihrer heutigen Jubiläumsfeier die aufrichtigsten Glückwünsche und ruft ihrem ferneren Blühen und Gedeihen ein herzliches Glückauf zu.

Vambera, dz. Rektor

Im Hinblick auf die großen Verdienste um die Entwicklung der geographischen Wissenschaft und auf das für unser Vaterland so segensreiche Wirken Ihrer Gesellschaft, welche sich des Schutzes ihres um die Förderung

der Wissenschaft hochverdienten Protektors, Sr. Kais. u. Königl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer, zu erfreuen hat, sendet zur heutigen Jubelfeier die herzlichsten Glückwünsche und entbietet ein inniges Glückauf im Namen des Professorenkollegiums der Montanistischen Hochschule zu Leoben.
Der Rektor Waltl

La Société impériale russe de Géographie présente à la Société impériale royale de Géographie ses sincères félicitations à cause de la cinquantième anniversaire de meilleurs vœux pour la prospérité et pour le profit de la science.
Viceprésident Semenov

Die Geographische Gesellschaft in Hamburg entbietet der Wiener Schwestergesellschaft zu ihrem fünfzigjährigen Jubiläum ein vivat, crescat, floreat!
Generalsekretär Dr. Friederichsen

In aufrichtiger Anerkennung erfolgreicher fünfzigjähriger Arbeit und mit den besten Wünschen für die Zukunft sendet Gruß und Handschlag:
Geographische Gesellschaft Lübeck

Anlässlich der Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Geographischen Gesellschaft, welche sich einen Weltruf begründet hat, entbietet die herzlichsten Glückwünsche
Feldzeugmeister Albori, Sarajevo

Neustadt a. Haardt, den 13. Dezember 1906
(Hohenzollernstraße 7)

An Seine Hochwohlgeboren den Herrn Hofrat Dr. E. Tietze,
Präsident der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien

Euer Hochwohlgeboren!

Ich bitte ganz ergebenst, der Geographischen Gesellschaft zu der am 15. d. M. stattfindenden Feier des 50 jährigen Bestandes die aufrichtigsten Glückwünsche in meinem Namen gütigst aussprechen zu wollen. Mit Dankbarkeit gedenke ich der regen Teilnahme, die ich seit langen Jahren seitens der Geographischen Gesellschaft in Wien in meinen wissenschaftlichen Bestrebungen empfangen habe. Aus Anlaß dieser schönen Feier wünsche ich der Gesellschaft ein ferneres Blühen und ein segensreiches Wirken im Interesse der geographischen Wissenschaft!

Mit den hochachtungsvollsten Empfehlungen und der erhebenden Feier einen schönen Verlauf wünschend, verbleibe ich
Euer Hochwohlgeboren aufrichtigst ergebener

Dr. von Neumayer

Wirklicher Geheimer Rat und
Ehrenmitglied der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien

Allerhöchste Auszeichnung

der K. K. Geographischen Gesellschaft

Es gereicht dem Präsidium zu hoher Befriedigung, im Anhange zu vorstehendem Bericht Kenntnis geben zu können von einer der K. K. Geographischen Gesellschaft zuteil gewordenen besonderen Ehre und Gnade.

„Seine Kaiserl. und Königl. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster EntschlieÙung vom 4. April l. J. das von der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien mit Unterstützung des K. K. Ministeriums für Kultus und Unterricht zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes herausgegebene und von einer Deputation unter Führung des Präsidenten Hofrates Dr. Emil Tietze Allerhöchstderselben in der Audienz vom 24. Jänner l. J. ehrfurchtsvollst unterbreitete Werk: ‚Wolfgang Lazius‘ Karten der österreichischen Lande und des Königreiches Ungarn aus den Jahren 1545—1563‘ der huldreichsten Annahme unter Zuweisung desselben an die K. K. Hofbibliothek zu würdigen und der K. K. Geographischen Gesellschaft aus diesem Anlasse **die mit dem Allerhöchsten Bildnisse und Wahlspruche gezierte große goldene Medaille** zu verleihen geruht.“

Das Präsidium, welches in den angeführten Worten von dieser Allerhöchsten Auszeichnung der Gesellschaft durch eine Zuschrift des K. K. Statthalters von Niederösterreich mit dem Datum vom 17. April 1907 (Z. 1166) verständigt wurde, hat nicht ermangelt, Seiner Kaiserlichen Hoheit Herrn Erzherzog Rainer, als dem Protektor der Gesellschaft, von der Anerkennung des Wirkens der letzteren durch Seine Majestät geziemend Mitteilung zu machen. Darauf langte aus Abbazia am 29. April l. J. folgendes Telegramm an den Generalsekretär Dr. Gallina ein:

„Sehr erfreut über die der Gesellschaft zuteil gewordene Anerkennung, beglückwünsche ich dieselbe wärmstens.“

Erzherzog Rainer

Die Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft dürften ebenfalls von der genannten sehr hohen Auszeichnung der letzteren mit ebenso freudiger wie dankbarer Genugtuung Kenntnis nehmen.
